

**Ergebnisse  
einer  
österreichweiten Erhebung  
zu Ende des Schuljahres 2001/2002**

# **BERUFSÜBERLEITUNG an POLYTECHNISCHEN SCHULEN**

**Wege der Schülerinnen und Schüler  
nach der PTS**

Peter Härtel  
Erwin Kämmerer

BMBWK, Abt.I/7

Wien, Graz im Mai 2003

DAS ZUKUNFTSMINISTERIUM

**bm:bwk**

Die vorliegende Erhebung wurde von Dr. Peter **Härtel** und Dr. Erwin **Kämmerer** im Auftrag des BMBWK (Abteilung für Polytechnische Schulen) zu Ende des Schuljahres 2001/2002 durchgeführt.

**Bezugsadressen:**

**BMBWK / Abt. I/7**

1014 Wien, Minoritenplatz 5

☎ 01/53120-4412

**Abrufbar unter:**

<http://pts.schule.at>

<http://www.stvg.at/pts.nsf>

**Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:**

**DPTS Franz HAIDER**

**BMBWK, Abt. I/7,**

1014 Wien, Minoritenplatz 5

☎ 01/53120-4448

[franz.haider@bmbwk.gv.at](mailto:franz.haider@bmbwk.gv.at)

**Die Autoren:**

**Mag. Dr. Peter HÄRTEL**

**Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft**

8010 Graz, Freiheitsplatz 2/III

**Prof. Mag. Dr. Erwin KÄMMERER**

**Pädagogisches Institut des Bundes in der Steiermark**

**Abt. für allgemeinbildende Pflichtschulen**

8010 Graz, Ortweinplatz 1

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>I</b>	<b>ZUR EINFÜHRUNG.....</b>	<b>3</b>
<b>II</b>	<b>ZUR GENERELLEN ENTWICKLUNG.....</b>	<b>5</b>
<b>III</b>	<b>HAUPTERGEBNISSE DER ERHEBUNG.....</b>	<b>10</b>
	III.1 ÜBERTRITT IN BERUFSAUSBILDUNG .....	14
	III.2 EINTRITT IN WEITERFÜHRENDE SCHULE .....	25
	III.3 PROBLEMATIK LEHRSTELLENMARKT .....	29
	III.4 VORSTELLUNGEN ÜBER WEITEREN BILDUNGS- UND BERUFSWEG .....	34
	III.5 EFFEKTE DER BERUFSORIENTIERUNG.....	35
	III.6 ERFOLGREICHER PTS-ABSCHLUSS.....	39
	III.7 FÖRDERLICHE UND HEMMENDE FAKTOREN BEI DER LEHRPLATZSUCHE.....	40
	<b>FRAGEBOGEN.....</b>	<b>43</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>45</b>
	<b>IMPRESSUM.....</b>	<b>47</b>

## I ZUR EINFÜHRUNG

Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur führten das Pädagogische Institut des Bundes in der Steiermark und die Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft zum Ende des Schuljahres 2001/2002 eine österreichweite Erhebung durch, die einen Überblick über die Wege der Schüler/innen nach der PTS geben soll.

Die Erhebung erfasst ca. 250 Standorte mit etwa 660 Klassen und über 15.000 Schüler/innen – damit mehr als 75% der Struktur der Polytechnischen Schulen in Österreich; Stichtag war der jeweils letzte Unterrichtstag im Juni/Juli 2002.

Die Vorbereitung junger Menschen auf Ausbildungs- und Berufswege gewinnt zunehmende Bedeutung. Kernaufgabe der Polytechnischen Schule ist es, Jugendliche zu Ende der Pflichtschulzeit zu einem gelingenden Übertritt in eine weitere – insbesondere auch duale – Ausbildung hinzuführen.

Ziel der vorliegenden Erhebung ist

- den Grad der Erreichung dieser Zielsetzung, auch im Zeitvergleich mit den Ergebnissen der Erhebungen aus den Jahren 1997/98 und 1999/00, zu belegen;
- die Leistungen der Polytechnischen Schule in Zeiten angespannter Lehrstellensituation zu überprüfen.

Gleichzeitig bietet die Erhebung auch Anlass, um Strategien für heute noch offene Fragestellungen zu finden, wozu sinnvollerweise auch der Vergleich mit Ergebnissen anderer Schularten mit vergleichbaren Aufgabenstellung dienen könnte.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass sich die Reform durch neue berufsgrundbildende Schwerpunktsetzungen wie Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Berufsgrundbildung außerordentlich bewährt hat.

In den wesentlichen Kenndaten und Erfolgskriterien kann die Polytechnische Schule ihre Kernaufgabe der Berufsüberleitung Jugendlicher sehr gut erfüllen. Und obwohl die vielfach schwieriger werdenden Rahmenbedingungen ihren Niederschlag finden, konnten wiederum gute Erfolge erzielt werden.

Den Schulen, Schulleiter/innen und Lehrer/innen, die durch gewissenhafte Beantwortung der Fragebögen ein aussagekräftiges Ergebnis der Studie ermöglicht haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso den Verantwortlichen im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, sowie allen Mitarbeiter/innen, die bei Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Erhebung beteiligt waren.

**Die Autoren:**

**Mag. Dr. Peter HÄRTEL**

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft

**Prof. Mag. Dr. Erwin KÄMMERER**

Pädagogisches Institut des Bundes in Steiermark

**Der Herausgeber:**

**Dir. Franz HAIDER**

BMBWK, Referat für Polytechnische Schulen

**Statistik:**

**Gernot AUGUSTIN**

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft



## II ZUR GENERELLEN ENTWICKLUNG

Im Schuljahr 2001/02 befindet sich die Polytechnische Schule im 5. Jahr, seit dem die Reform der 17. Novelle des Schulorganisationsgesetzes (BGBl. I/766 v. 30.12.1996) voll wirksam wurde.

Mit dem Lehrplan (BGBl. 236/1997) wurden neue berufsgrundbildende Schwerpunktsetzungen ermöglicht, die eine noch bessere Vorbereitung und Überleitung in weitere berufliche Bildungswege, insbesondere im Bereich der dualen Lehre bewirken sollten.

In zwei Erhebungen, jeweils zu Ende des Schuljahres 1997/98<sup>1)</sup> sowie 1999/2000<sup>2)</sup>, konnte belegt werden, dass die Polytechnische Schule im Zuge der Verwirklichung der Ziele und Inhalte der Reform diesen Aufgaben nicht nur in hohem Maße nachkommt, sondern die Ergebnisse der Berufsüberleitung im Laufe der ersten Jahre noch weiter steigern konnte. Die verbesserten Ergebnisse der Berufsüberleitung finden ihre Begründung

- in der Verstärkung der Berufsgrundbildung,
- in den intensiven Kontakt zur regionalen Wirtschaft und Betrieben (Regionalbegegnungen, Berufspraktische Tage und Wochen, etc.),
- in der Stabilität des Lehrstellenmarktes von 1996 bis 2000 (insgesamt sogar eine leichte Zunahme der Lehranfänger 2000 gegenüber 1996 von 3,9 %),
- in den nationalen Maßnahmen im Bereich der Jugendbeschäftigung (Jugendausbildungs-Sicherungsgesetz, Lehrgänge, Stiftungen).

---

<sup>1)</sup> Härtel, P. [; Kämmerer, E.]: Berufsüberleitung an Polytechnischen Schulen – Wege der Absolvent/innen nach der PTS, Graz-Wien 1998

<sup>2)</sup> Härtel, P. [; Kämmerer, E.]: Berufsüberleitung an Polytechnischen Schulen – Wege der Absolvent/innen nach der PTS, Wien-Graz 2001

Seit 1996 sind Jugendbeschäftigung und Berufsbildung, Überleitung/Transition sowie Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf zu transnational wichtigen Themen geworden. Die OECD hat in einem großen, auf drei Jahre angelegten, „Thematic Review of the Transition from Initial Education to Working Life“ anhand von 14 speziellen Länderreports die Situation an den Schnittstellen zwischen Schule und Arbeitswelt erhoben. Die daraus gezogenen vergleichenden und zusammenführenden Schlüsse bestätigten vollinhaltlich den grundsätzlichen Ansatz der Arbeit der Polytechnischen Schulen in Österreich.<sup>3)</sup>

Im Länderbericht Österreich des OECD Projektes „Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf – Angebote, Entwicklungen, Strategien“<sup>4)</sup> wurde die Rolle der Polytechnischen Schule besonders hervorgehoben.

Das „Weißbuch der Europäischen Kommission – neuer Schwung für die Jugend Europas“ vom November 2001 weist unter dem Motto „Vorrang für die Jugend“ auf die zum Teil drastisch veränderte Situation der Jugendlichen in Europa hin:

- Verlagerung des Zeitpunktes des Eintritts in das Berufsleben und der Familiengründung nach hinten,
- häufiges Hin- und Herwechseln zwischen Arbeit und Studium sowie
- zunehmend individuellere Lebenswege.

---

<sup>3)</sup> OECD: Thematic Review of the Transition from Initial Education to Working Life – Final Comparative Report. Paris 1999

<sup>4)</sup> Härtel, P.: Länderbericht Österreich Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf – Angebote, Entwicklungen, Strategien. Wien 2001

Einerseits nehmen Jugendliche individuelle Freiheiten viel früher in Anspruch, andererseits dauert es immer länger, bis Jugendliche unabhängig werden. Das Weißbuch verfolgt einen umfassenden Ansatz im Bereich der Jugendpolitik, wobei Beschäftigung und Arbeitsplätze als wesentliche Elemente gelten, um Jugendlichen dabei zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, wirtschaftlich unabhängig zu werden und ihre persönlichen Ziele zu verwirklichen.

„Eine Gesellschaft, die nicht im Stande ist, ihrer Jugend konkrete Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt anzubieten, läuft Gefahr, in einen Teufelskreis aus Arbeitslosigkeit, Marginalisierung und sozialer Spaltung zu geraten. Indem man der Jugend Zugang zum Arbeitsmarkt gibt, trägt man zur sozialen Stabilität bei, was als Grundlage für Wirtschaftswachstum und Wohlstand gilt. Teilweise wird die Arbeitslosigkeit sogar als Verletzung der Menschenrechte der Jugendlichen betrachtet.“<sup>5)</sup>

Zweifelloos weist Österreich eine im internationalen Vergleich günstige Situation der Jugendbeschäftigung auf. EUROSTAT weist (12/01) für Österreich eine Jugendarbeitslosigkeitsquote von 6,3 % aus. Damit steht Österreich an der Spitze vor Dänemark (6,6 %), Irland (6,9 %) und Luxemburg (7,6 %), während der EU-Schnitt bei 15,5 % liegt, Finnland 20,1 %, Frankreich 21,4 % und England 24,8 % aufweisen. Auch im OECD-Raum liegt Österreich im Spitzenfeld. Bis zum Jahr 2000 hat sich die Situation der Jugendarbeitslosigkeit, bedingt durch gute Konjunktur und ergänzende Maßnahmen, laufend verbessert. Allerdings sind dabei auch demographische Entwicklungen zu berücksichtigen, da sich die deutlich schwächeren Geburtsjahrgänge in dieser Altersgruppe auch auf die Beschäftigung auswirken.

Seit 2001 ist wieder eine Anspannung der Situation beobachtbar: während die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen von Juli 1999 auf Juli 2000 noch um ca. 14 % gesunken war, stieg die Arbeitslosenrate bis Juli 2001 um knapp 17 % auf insgesamt ca. 25.000 Jugendlichen an. Mit Jänner 2002 ist im Vorjahresvergleich die Anzahl der beschäftigungslosen Jugendlichen um knapp 21 % auf nahezu 45.000 gestiegen, wobei die Bandbreite des Anstieges von + 7,6 % (Burgenland) bis + 37,8 % (Vorarlberg) reicht.

Diese Entwicklung wirkt sich – in Verbindung mit der beschriebenen Lage auf dem Lehrstellenmarkt – naturgemäß auch auf die Tätigkeit an den Schnittstellen Schule/Berufsausbildung insbesondere im Rahmen der Polytechnischen Schule aus, so dass die im Folgenden dargestellten Ergebnisse auch unter diesem Licht betrachtet und interpretiert werden müssen.

Absolut finden sich die höchsten Zahlen arbeitsloser Jugendlicher naturgemäß in den bevölkerungsreichen Bundesländern Wien (9.117), Niederösterreich (8.234), Steiermark (7.728) und Oberösterreich (6.766).<sup>5)</sup> Gemessen an den gesamten Arbeitslosen reicht die Prozentzahl arbeitsloser Jugendlicher - bei einem Österreichdurchschnitt von 15 % - von 20,3 % (Vorarlberg) bis 10,9 % (Wien), wobei die jeweilige Beschäftigungslage (durchschnittliche Arbeitslosenquote Österreich 8,9 % / Burgenland 14,4 % / Vorarlberg 5,2 %) und die demographische Situation zu berücksichtigen sind.

---

<sup>5)</sup> vgl. Weißbuch Jugend, Europäische Kommission 11/2000, S 43 ff.

<sup>6)</sup> Zahlen von 1/2002

Ein zentrales Thema ist die duale Ausbildung in Österreich, in der sich nach wie vor knapp 40 % der 15- bis 19-jährigen befinden. 37 % der 20- bis 24-jährigen weisen einen Lehrabschluss auf (mehr als BHS- und AHS-Absolventinnen/Absolventen zusammen). Der überwiegende Anteil der Unternehmer/innen, die ihrerseits wieder vielfach Lehrlinge ausbilden, haben eine dualen Ausbildung abgeschlossen. Die Qualität von Facharbeiterinnen/Facharbeitern ist somit ein entscheidender Faktor des Wirtschaftsstandortes Österreichs.

Einen wesentlichen Beitrag dazu liefern die Polytechnische Schule, aus der nahezu die Hälfte der Lehranfänger/innen stammt.

**Der Aufgabe der PTS, Jugendliche auf den Schritt in die duale Ausbildung oder einen weiterführenden Bildungsweg vorzubereiten, kommt daher eine zentrale Bedeutung zu.**

### III HAUPTERGEBNISSE DER ERHEBUNG

Die Polytechnische Schule in Österreich umfasste im Schuljahr 2001/2002 insgesamt 302 Schulen mit 881 Klassen und 19.750 Schülerinnen und Schülern, davon 6.831 weiblich und 12.919 männlich.

Die Erhebung ergab Fragebögen aus 248 Schulstandorten mit 663 Klassen mit insgesamt 15.103 Schülerinnen und Schülern, davon 5.187 weiblich und 9.916 männlich.

	Schulen	Klassen	Schüler/innen		
			männlich	weiblich	gesamt
<b>Gesamtzahl der PTS</b>	302	881	12.919	6.831	19.705
<b>Erhebung 2001/02</b>	248	663	9.916	5.187	15.103
<b>Beteiligung in %</b>	82,11 %	75,26 %	76,76 %	75,93	76,47 %

Die Erhebung repräsentiert daher

- 82,11 % der PTS Standorte,
- 75,26 % der PTS Klassen und
- 76,47 % der Schülerinnen und Schüler.

Der Schülerinnenanteil bei der Erhebung entspricht mit 34,34 % nahezu exakt dem Gesamtanteil der PTS-Schülerinnen bundesweit, sodass die Aussagen der Erhebung nicht nur insgesamt, sondern auch ihrer Gewichtung männlich / weiblich als repräsentativ einzustufen sind.

Während der Anteil der Schülerinnen gemessen an der Gesamtzahl der PTS-Schüler/innen zwischen den Bundesländern stark streut (Bgl. 24,05 %, Stmk. 25,07 %, Wien 40,23 %, Sbg. 39,24 %), entspricht jener insgesamt in hohem Maße dem Anteil weiblicher Lehranfängerinnen an der Gesamtzahl von Lehranfänger/innen (erstes Lehrjahr 2001/2002 Anteil weiblich an Lehranfänger/innen 35,28 %; Anteil weiblicher Lehrlinge an Gesamtlehrlingen Stand 31.12.2001 33,32 %<sup>7)</sup>).

Die Situation der Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) war zwar kein spezifischer Erhebungsgegenstand, ist jedoch bei der Interpretation der Ergebnisse mit zu berücksichtigen.

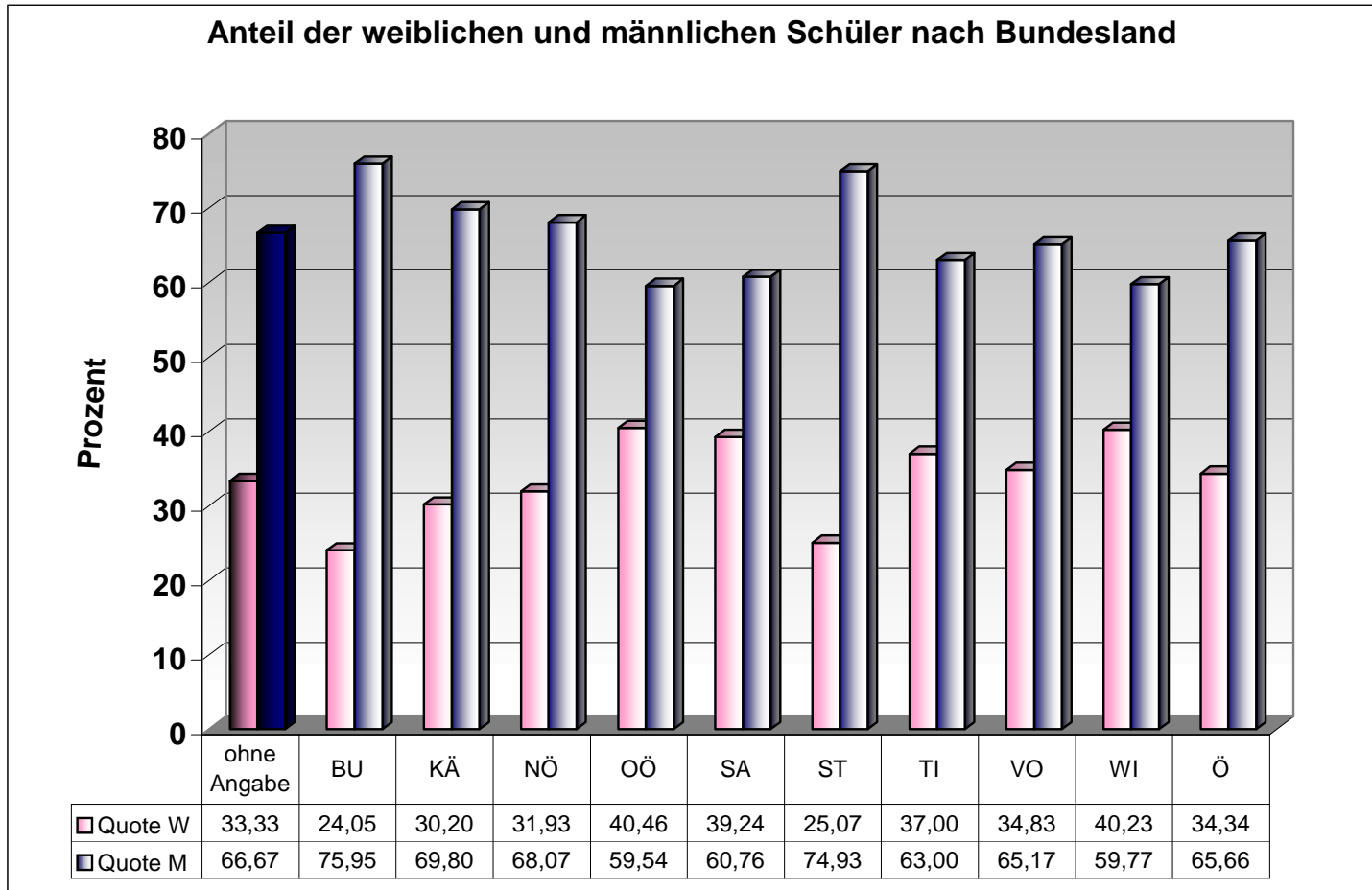
Im Schuljahr 2001/02 waren 120 Schülerinnen und 267 Schüler (insgesamt 387) mit SPF an Polytechnischen Schulen. Sie stellen mit einer Gesamtzahl von 387 einen Prozentanteil von 1,96 % der PTS-Schüler/innen dar. Für diese Schüler/innen mit SPF sind jedoch trotz des geringen Anteils spezifische Betrachtungen in der Berufsüberleitung anzustellen.

Für die Vergleichsphase der früheren Studien liegen keine verbindlichen Daten vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auf Grund der steigenden Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit SPF an Polytechnischen Schulen der reale Berufsüberleitungseffekt um ca. 1 %, im Vergleich zu früheren Studien (1997/98 und 1999/00) um + 1 % zu berichtigen ist.

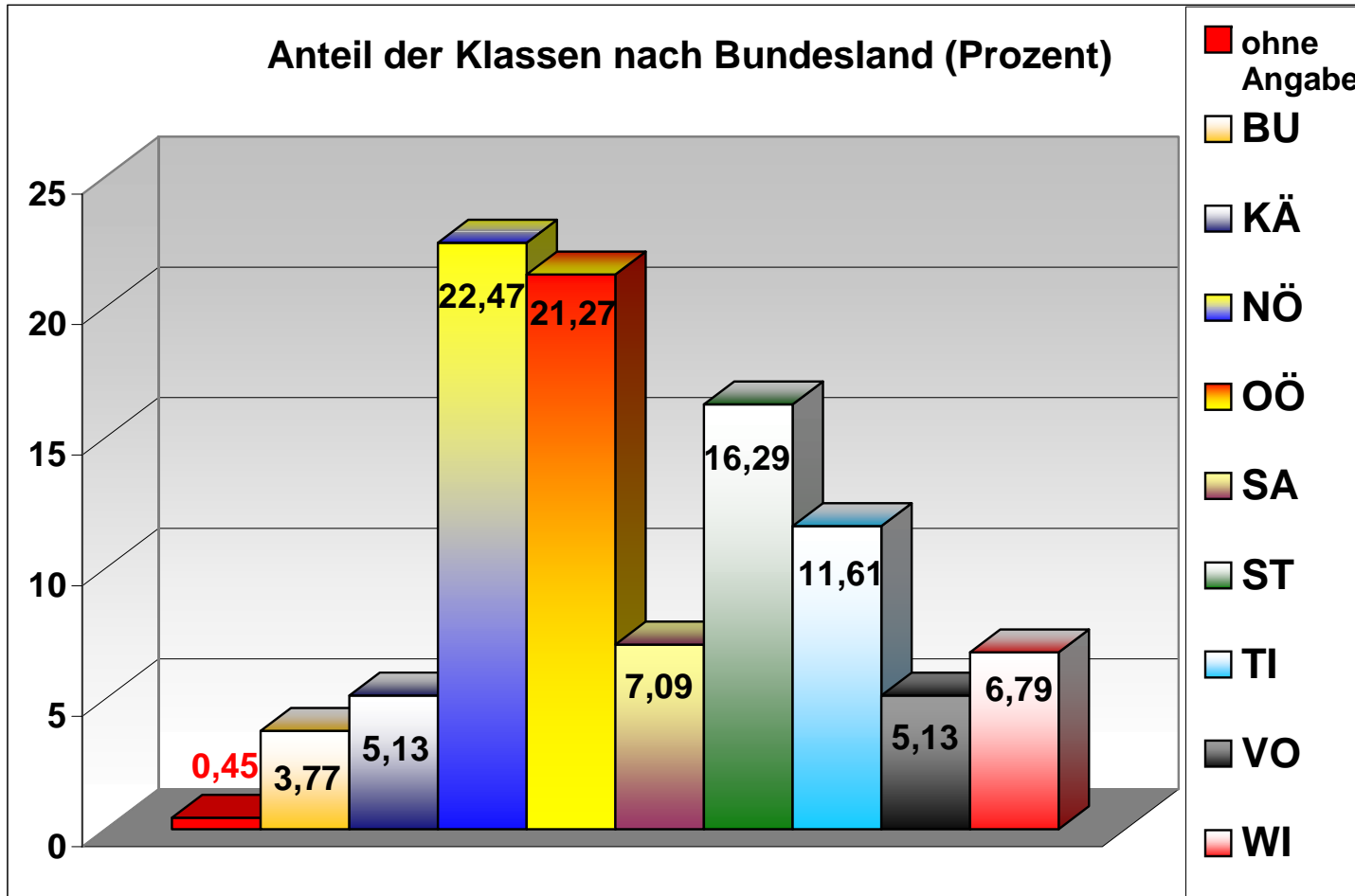
---

<sup>7)</sup> Quelle: Lehrlingsstatistik 2001, Wirtschaftskammern Österreichs

Grafik 1



Grafik 2





### III. 1 ÜBERTRITT IN BERUFSAUSBILDUNG

Eine Kernaufgabe der Polytechnischen Schulen ist die Vorbereitung auf den Übertritt in eine weiterführende berufliche Ausbildung, insbesondere in Form der dualen Berufsausbildung (Lehre).

Den Ergebnissen der Frage 1 „Wie viele Schüler/innen können nach Schulschluss auf Grund einer Zusage fix mit einem Lehrplatz rechnen?“ kommt daher eine zentrale Bedeutung für die Bewertung der Qualität der Berufsorientierung, Berufsgrundbildung und Berufsüberleitung an Polytechnischen Schulen zu.

Die eingangs beschriebene Entwicklung auf dem Lehrstellenmarkt drückt sich in einem Rückgang der fixen Zusagen von 71,48 % (1999/00) auf 66,17 % (2001/02) aus.

Dabei fällt auf, dass 5 Bundesländer hinter die Ergebnisse von 1997/98 zurückfielen (Bgld., Ktn., NÖ, Tirol, Wien), wobei der Rückgang von 14,6 % (Wien) bis 5,4 % (Ktn.) reicht.

Die übrigen Bundesländer (OÖ, Sbg., Stmk., Vbg.) konnten ihre Ergebnisse gegenüber 1997/98 verbessern, wobei OÖ sogar das Ergebnis von 1999/00 um 1,34 % übertraf.

In Anbetracht der deutlich erschwerten Lage auf dem Lehrstellenmarkt, die sich insbesondere auch in Ballungsgebieten wie Wien zeigt, sowie der häufig artikulierten Tendenz, dass Lehrstellenzusagen immer später erfolgen, kann der Wert von ca. 2/3 der Schulabgänger/innen, die bereits zu Ende des Schuljahres eine fixe Lehrstelle vorweisen können (ein Lehrvertrag kann ja erst mit Erfüllung der Schulpflicht abgeschlossen werden), als **ausgezeichnetes Ergebnis** bewertet werden.

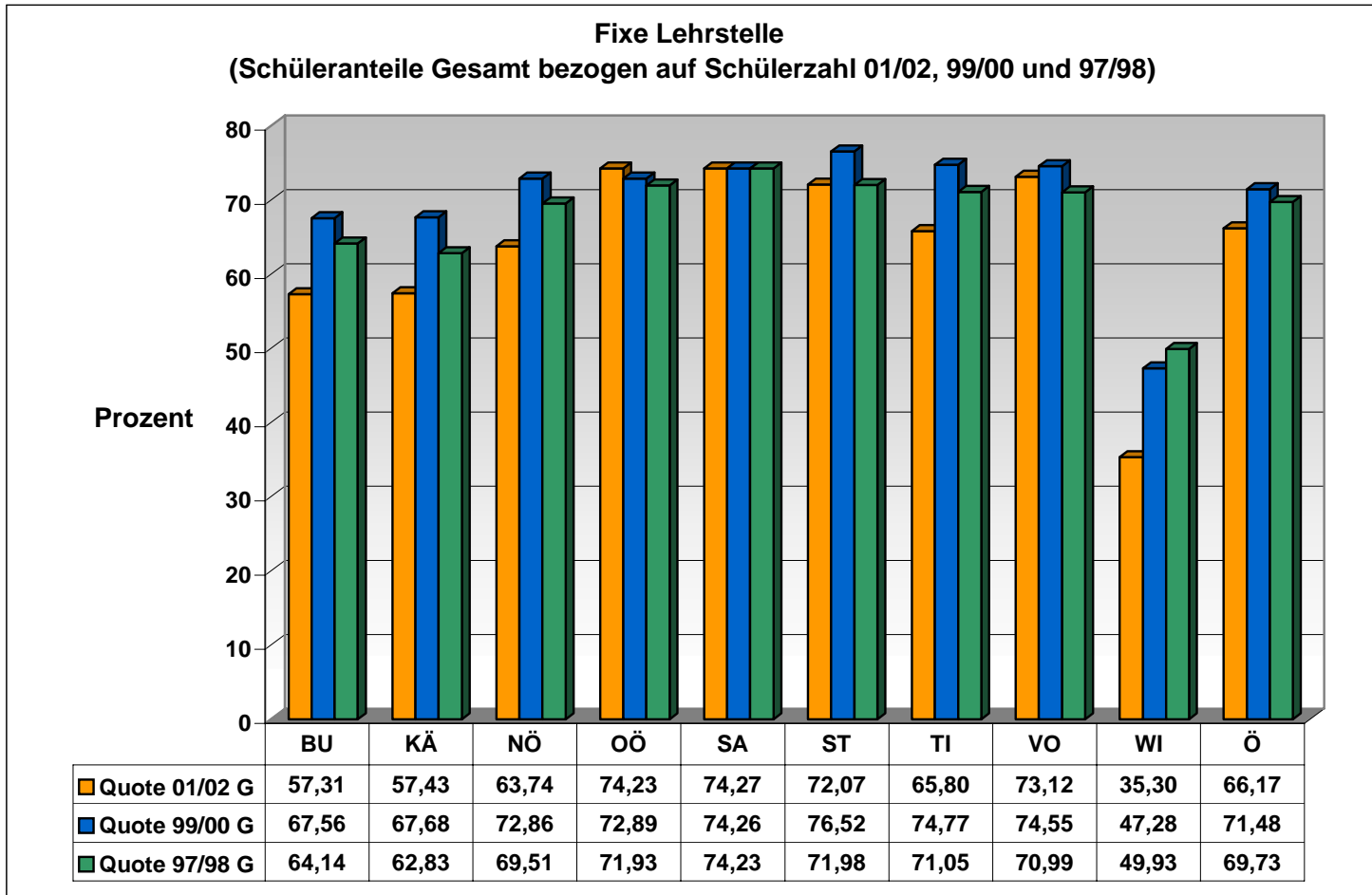
Ein differenziertes Bild ergibt die Betrachtung der Umfrageergebnisse zu fixen Lehrstellen bei männlichen und weiblichen PTS-Abgängerinnen/Abgängern.

Während die Rückgänge der Ergebnisse bei männlichen Absolventen seit 1997/98 mit 5,33 % überdurchschnittlich ausfallen, ist bei weiblichen Absolventinnen zwar ein Rückgang gegenüber 1999/00 feststellbar, verglichen mit 1997/98 konnte jedoch ein Fortschritt von 1,53 % erzielt werden. Einzelne Bundesländer konnten sogar gegenüber 1999/00 Verbesserungen erreichen (OÖ +6,14 %; Sbg. +0,22 %; Vbg. +0,04 %).

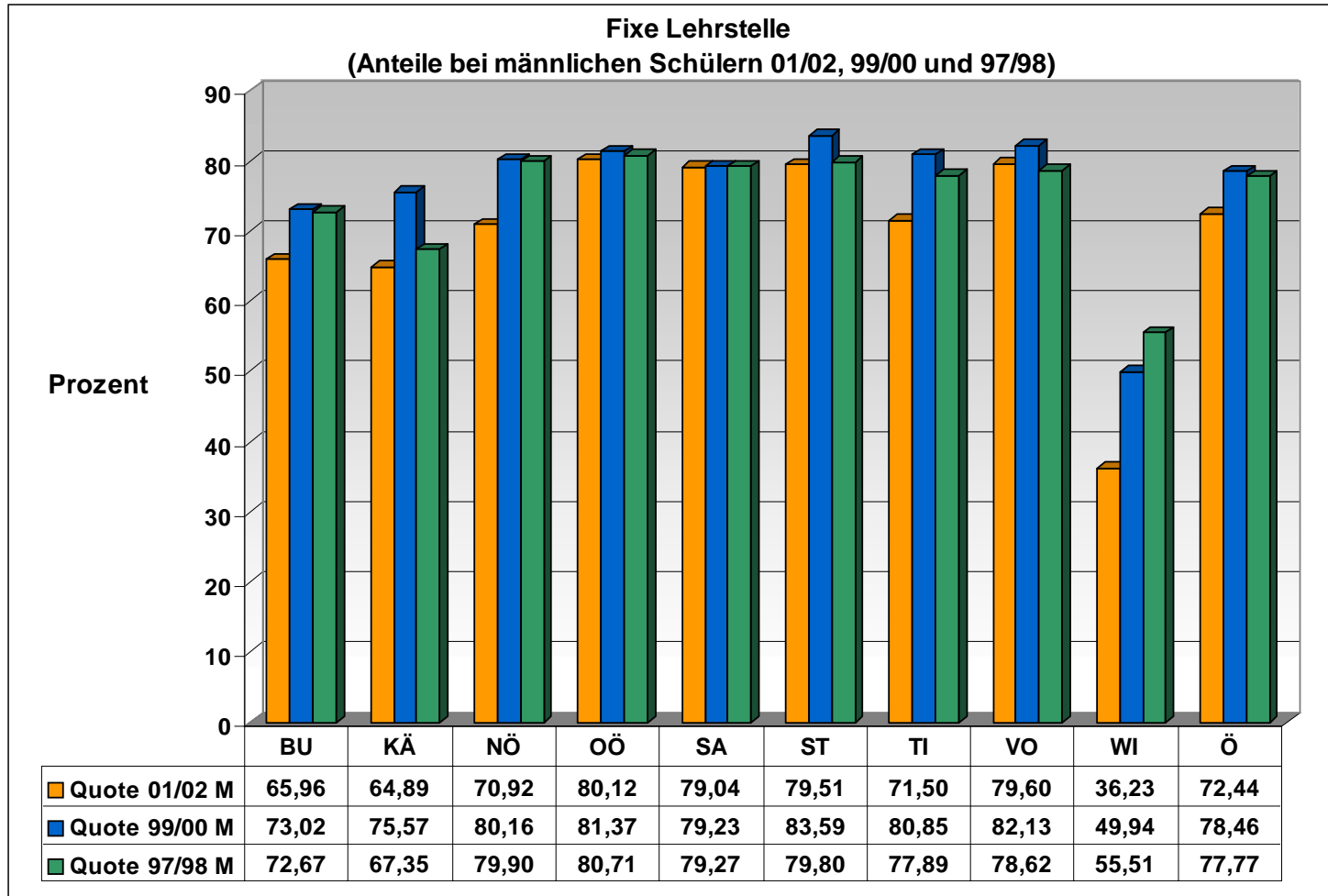
Dies weist darauf hin, dass die Anstrengungen, die auf Grund der größeren Problematik bei der Überleitung von Mädchen in den Beruf unternommen wurden, nachhaltige Wirkungen zeigen.

Eine detaillierte Aufstellung der Quoten jener Absolventinnen/Absolventen, die zu Beendigung der Polytechnischen Schule auf eine fixe Lehrstelle verweisen können, findet sich in den folgenden Grafiken 3 bis 5.

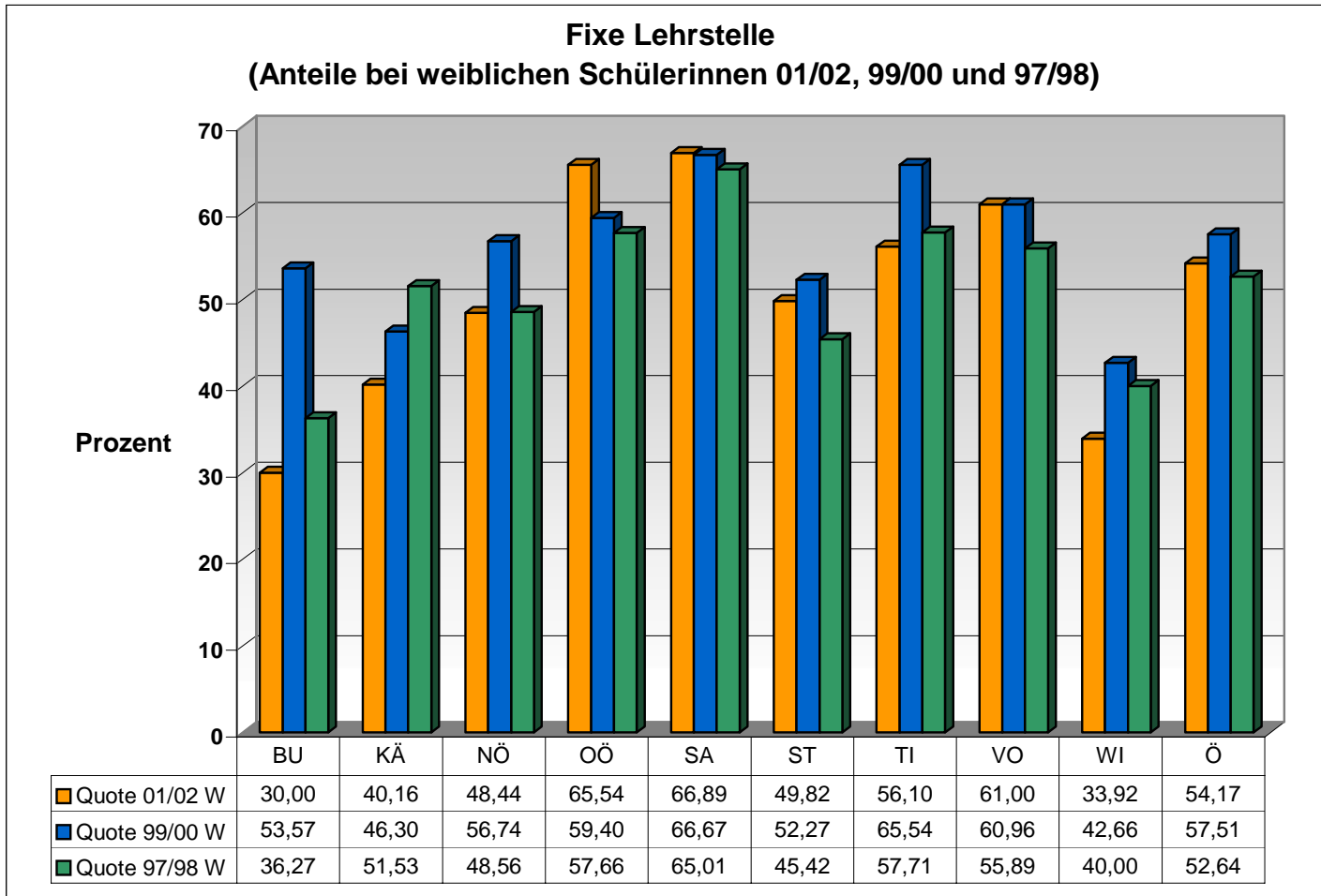
Grafik 3



Grafik 4



Grafik 5



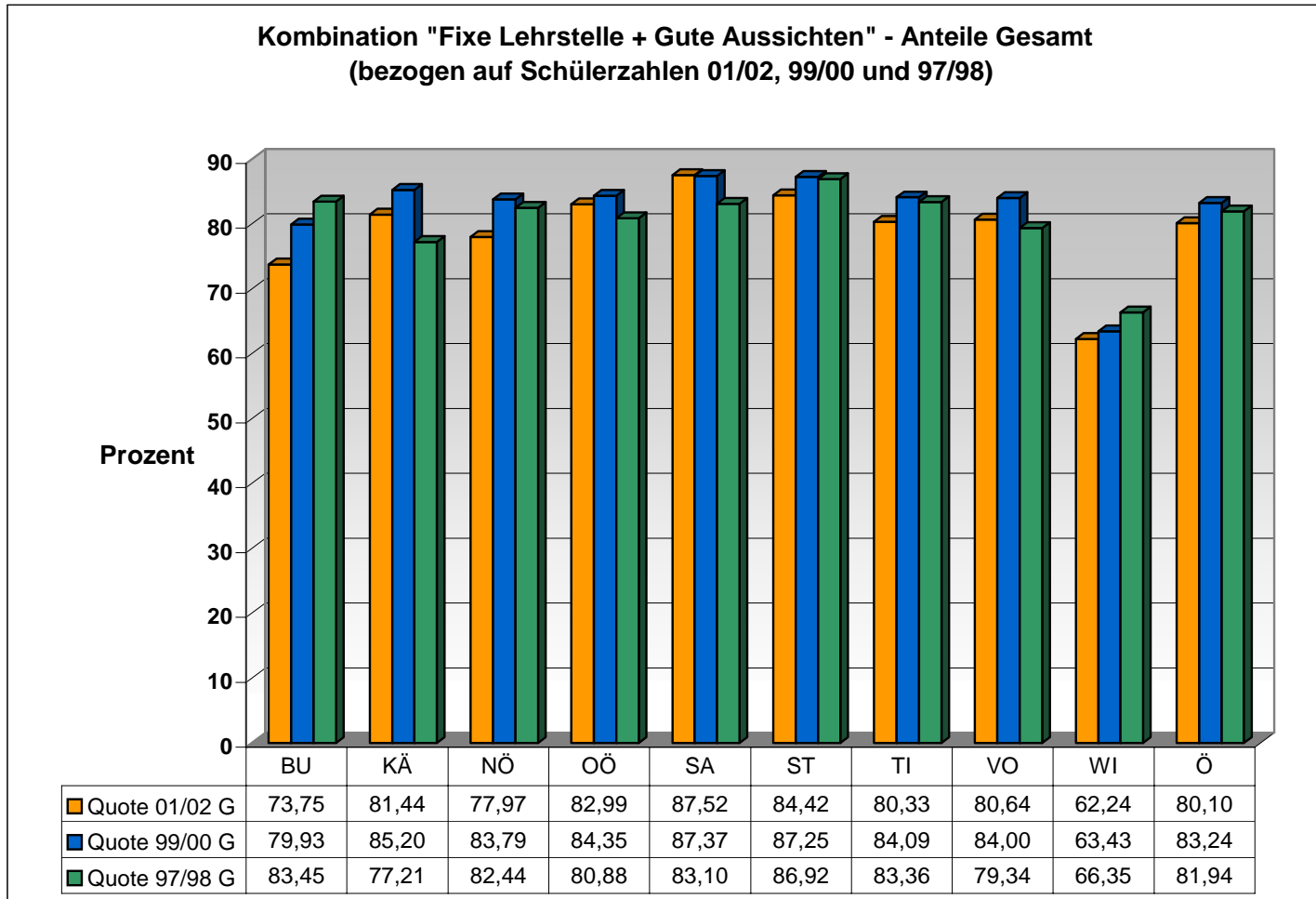
## **Fixe Lehrstelle plus gute Aussichten**

Eine grundsätzlich vergleichbare Tendenz ergibt sich, wenn die Frage 1 (fixer Lehrplatz) mit der Frage 2 „Wie viele Schüler/innen haben zwar noch keine fixe Zusage, aber gute Aussicht auf einen Lehrplatz?“ verknüpft wird.

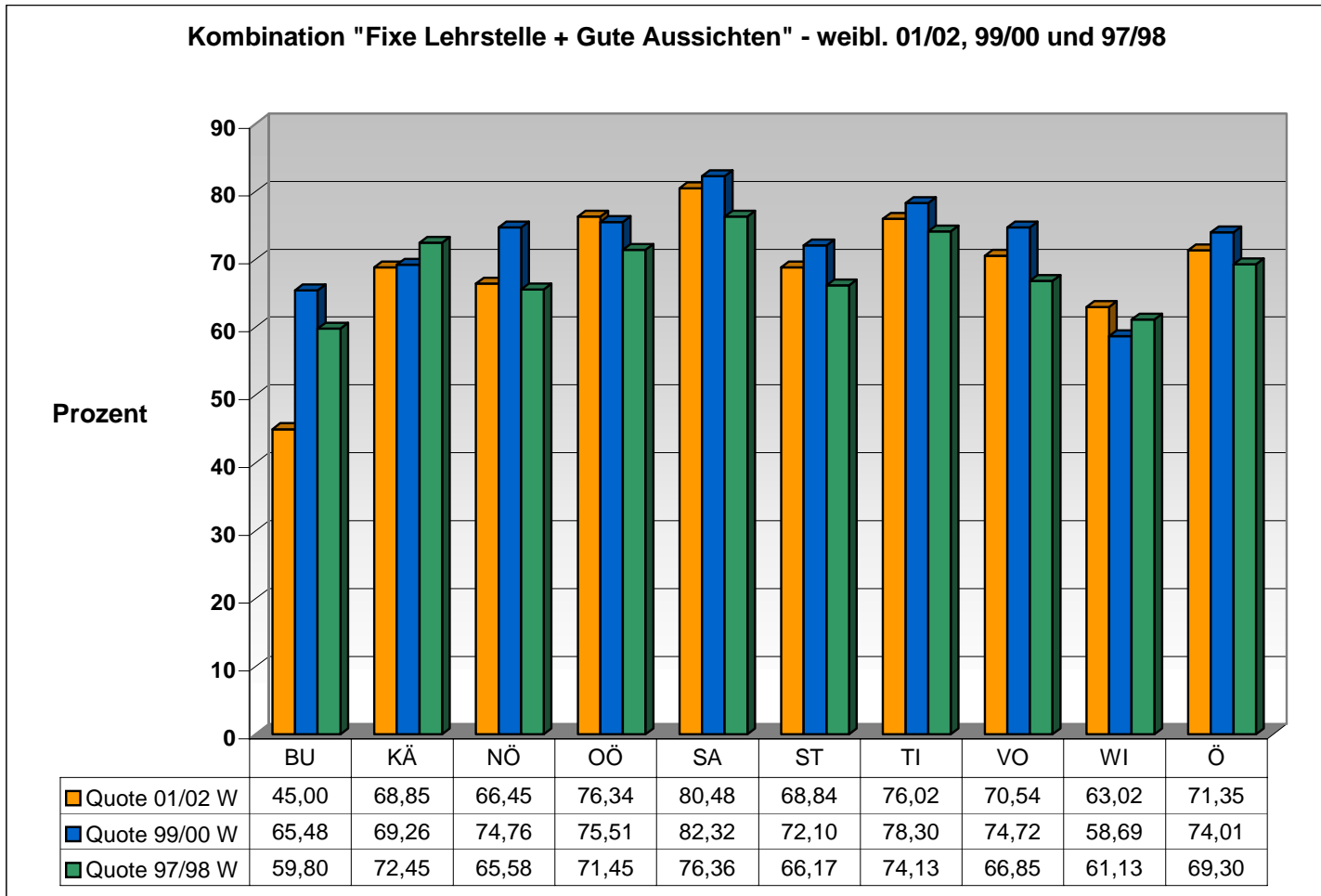
Auch hier ist ein leichter Rückgang (3,14 % gegenüber 1999/00; 1,84 % gegenüber 1997/98) in den Gesamtwerten Österreichs festzustellen, wobei sich Hinweise auf sehr unterschiedliches Verhalten der Unternehmen bei der Lehrstellenzusage zeigen. Die besondere Schwierigkeit des Großraumes Wien zeigt sich zwar auch hier, die Differenz zu den anderen Bundesländern ist jedoch bei weitem nicht so ausgeprägt wie bei Betrachtung der Grafiken „Fixe Lehrstelle“. Vier Bundesländer (Ktn., OÖ, Sbg., Vbg.) konnten bei der Kombination „Fixe Lehrstelle + Gute Aussichten“ ihre Ergebnisse gegenüber 1997/98 verbessert halten, Sbg. konnte sogar eine leichte Verbesserung gegenüber 1999/00 (+0,15 %) erreichen. Wien lag in der Veränderung gegenüber 1999/00 mit -1,19 % deutlich unter dem Bundesschnitt von -3,14 %.

Auch hier zeigt sich ein differenziertes Bild bei der geschlechtsspezifischen Betrachtung. Während Ktn., OÖ und Sbg. bei den männlichen Abgängern ihre Verbesserungen gegenüber 1997/98 halten konnten (Sbg. sogar gegenüber 1999/00 um +1,61 %) sind die Ergebnisse bei den weiblichen Absolventinnen (ausgenommen Bgld. und Ktn.) durchwegs besser als 1997/98. OÖ und Wien konnten auch gegenüber 1999/00 weitere Verbesserungen in der Überleitung von weiblichen Absolventinnen erzielen.

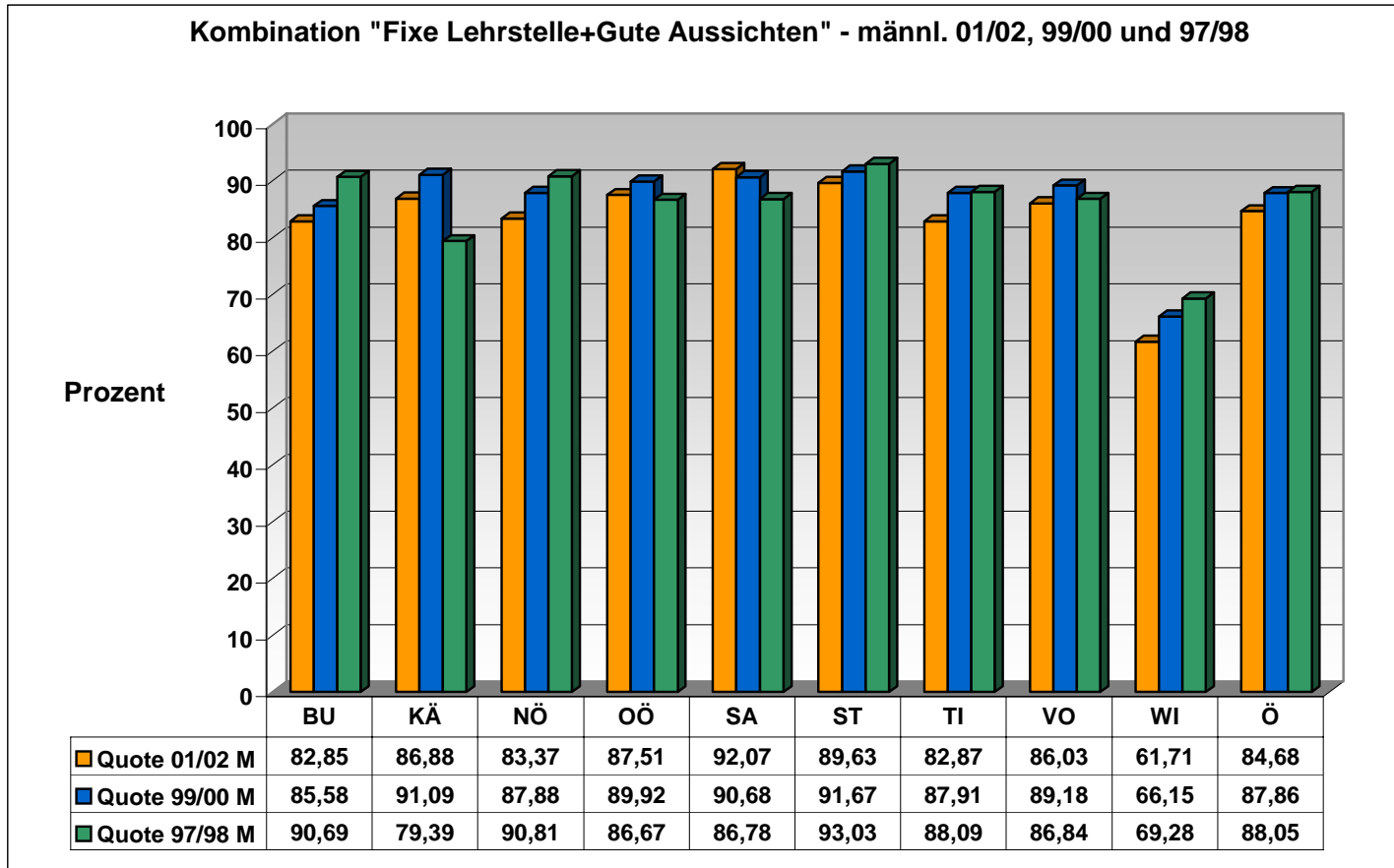
Grafik 6



Grafik 7



Grafik 8

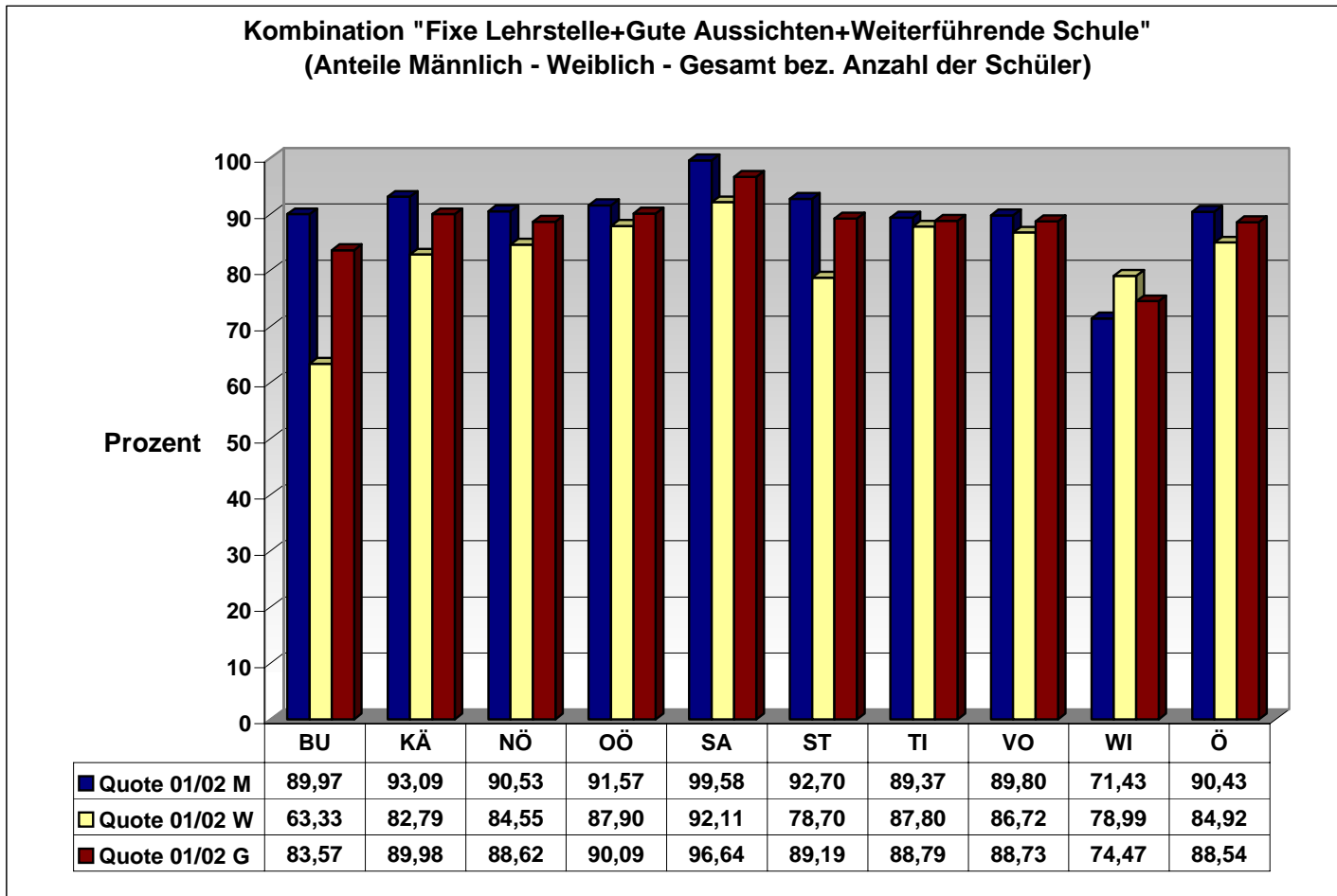


### **Fixe Lehrstelle plus gute Aussichten plus weiterführende Schule**

Es entspricht in hohem Maße der Gesamtzielsetzung der Polytechnischen Schule, dass die erschwerte Situation auf dem Lehrstellenmarkt durch die Hinführung zu weiteren schulischen Bildungswegen zum Teil kompensiert werden konnte.

Nahezu 90 % (88,54 %) der Absolventinnen und Absolventen der PTS haben am Ende des Schuljahres eine Option auf einen weiterführenden Bildungsweg entweder in Form der dualen Berufsausbildung oder in weiterführenden Schulen, wobei Sbg. mit 99,58 % für männliche Absolventen einen absoluten Spitzenwert erzielen konnte. Die Bandbreite zwischen weiblich und männlich reicht österreichweit von 84,92 % (weibl.) bis 90,43 % (männl.) und streut in den Bundesländern bei Absolventinnen von 63,33 % (Bgld.) bis 92,11% (Sbg.); für Absolventen konnten neben Sbg. (99,58 %) noch Ktn. (93,09 %), die Stmk. (92,7 %), OÖ (91,57 %) und NÖ (90,53 %) Werte über 90 % erreichen.

Grafik 9

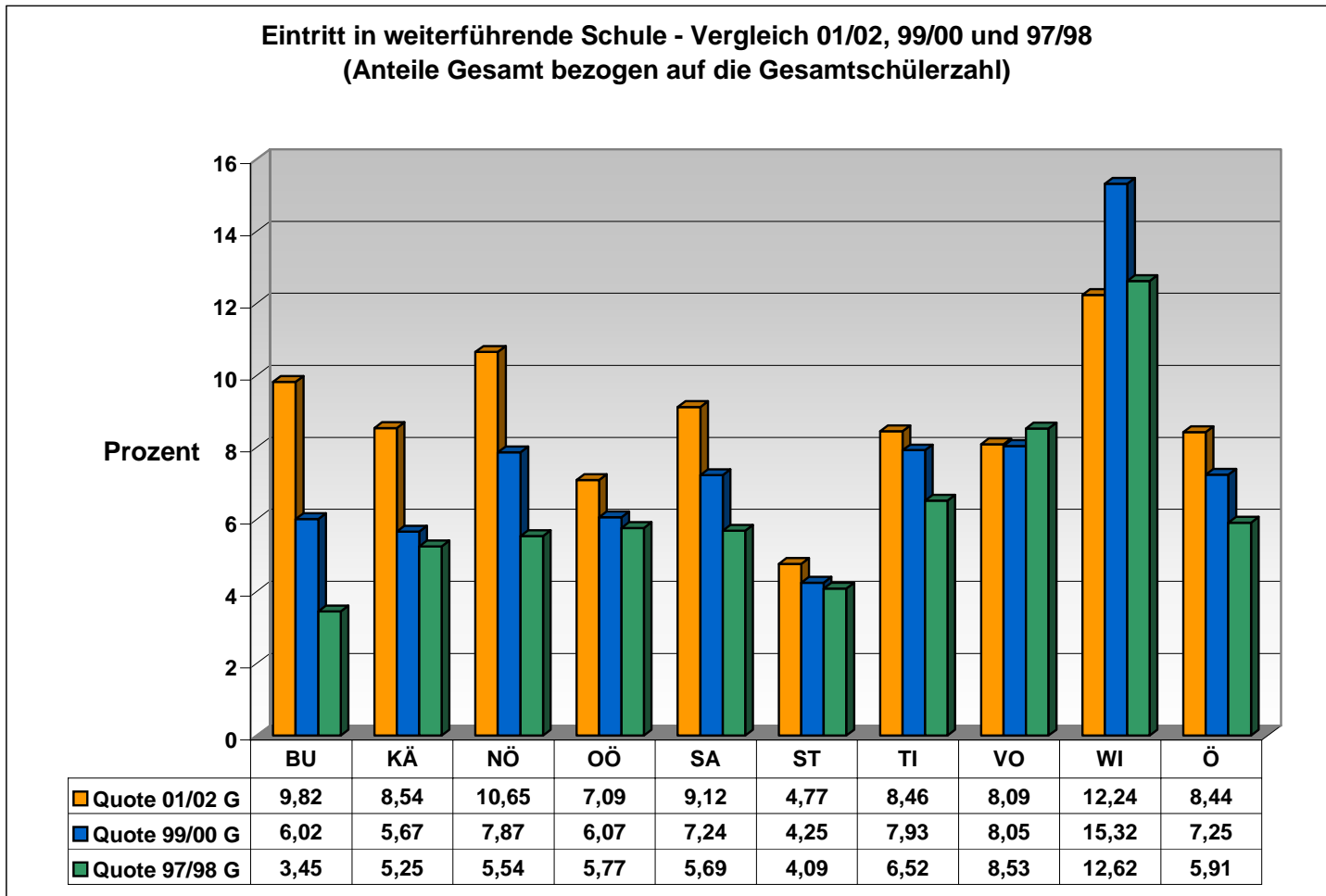


### III.2 EINTRITT IN WEITERFÜHRENDE SCHULE

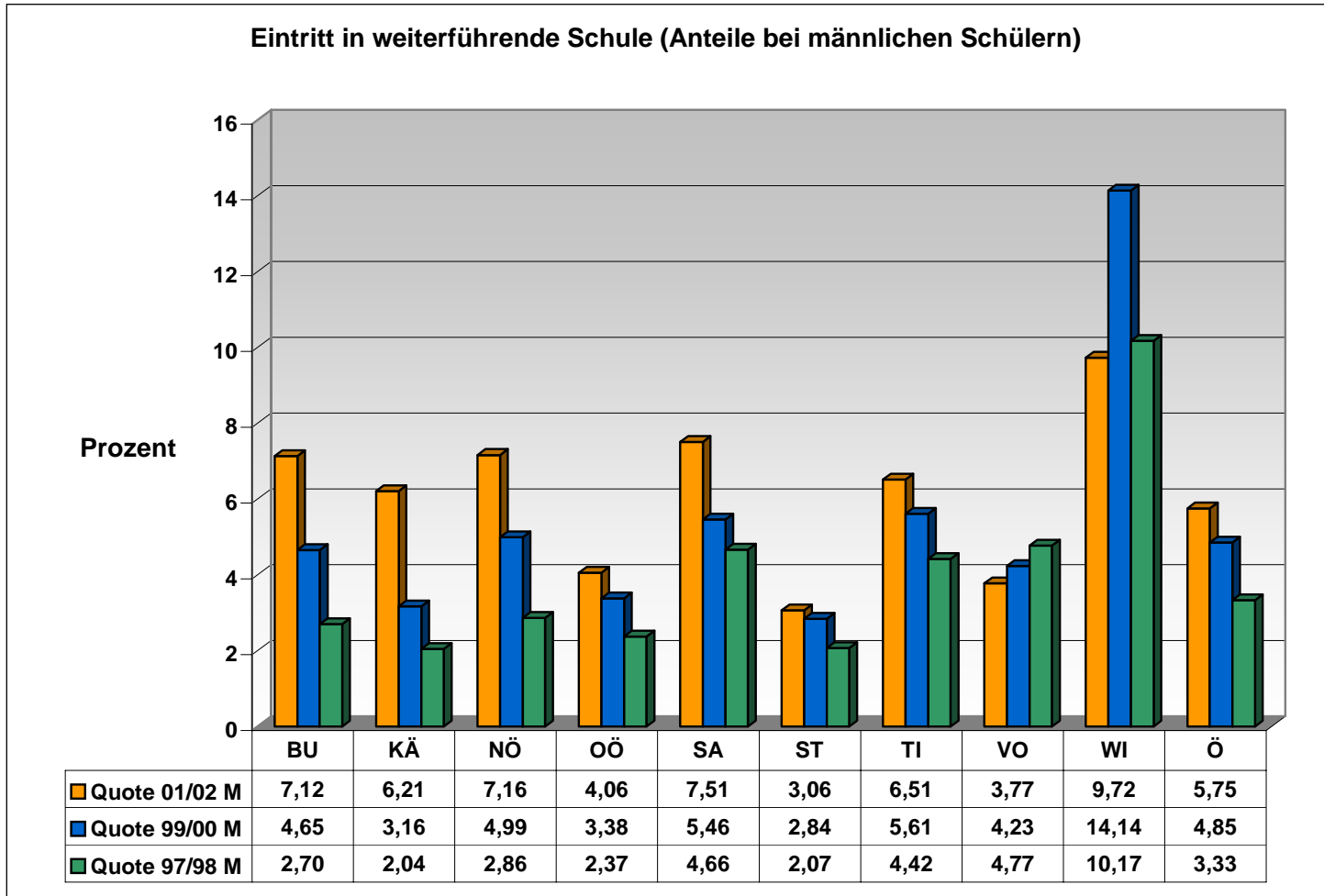
Nahezu durchgehend ist die Tendenz in der Entwicklung des Eintritts in weiterführende Schulen. Mit Ausnahme Wiens wurden in sämtlichen Bundesländern die Anteile der Übertritte in weiterführende Schulen – bezogen auf die Gesamtschüler/innenzahl – gesteigert. In der geschlechtsspezifischen Betrachtung ergaben sich nur in Vbg. und Wien Rückgänge, in allen übrigen Bundesländern wurden die Überleitungen in weiterführende Schulen, zum Teil deutlich, angehoben. So stieg die Quote im Bgld. gesamt um 3,8 %, das entspricht einer Steigerung von mehr als 63 % gegenüber 1997/98. Weiters deutliche Steigerungen gegenüber 1997/98 verzeichnen NÖ mit über 50 % und Kärnten mit mehr als einem Drittel. Dies belegt einerseits den Umstand, dass die PTS ihre Bildungsaufgabe, die Schüler/innen auf den Besuch weiterführender Schulen vorzubereiten, in wachsendem Maße erfüllt, andererseits könnte es jedoch auch einen Komplementäreffekt einer schwieriger gewordenen Lehrstellenfindung darstellen. Darauf weist insbesondere die beträchtliche Differenz zwischen dem Eintritt in weiterführende Schulen zwischen männlichen und weiblichen Abgängerinnen/Abgängern hin: Während im Österreichschnitt 5,75 % männliche Abgänger eine weiterführende Schule besuchen sind es bei weiblichen Abgängerinnen 13,57 %. Bei Betrachtung der einzelnen Bundesländer ist die Diskrepanz zum Teil noch größer wie z.B. Vbg. (3,77 % männl. / 16,8 % weibl.) und die Stmk. (3,06 % männl. / 9,86 % weibl.) zeigen. Die höchsten Überleitungsraten in weiterführende Schulen findet man bei weiblichen Absolventinnen im Bgld. (18,33 %), in NÖ (18,10 %) und in Wien (15,97%); bei männlichen Absolventen haben Wien (9,72 %) gefolgt von Sbg. (7,51 %), NÖ (7,16 %) und Bgld. (7,12 %) die höchsten Raten.

Eine detaillierte Übersicht bieten die folgenden Grafiken.

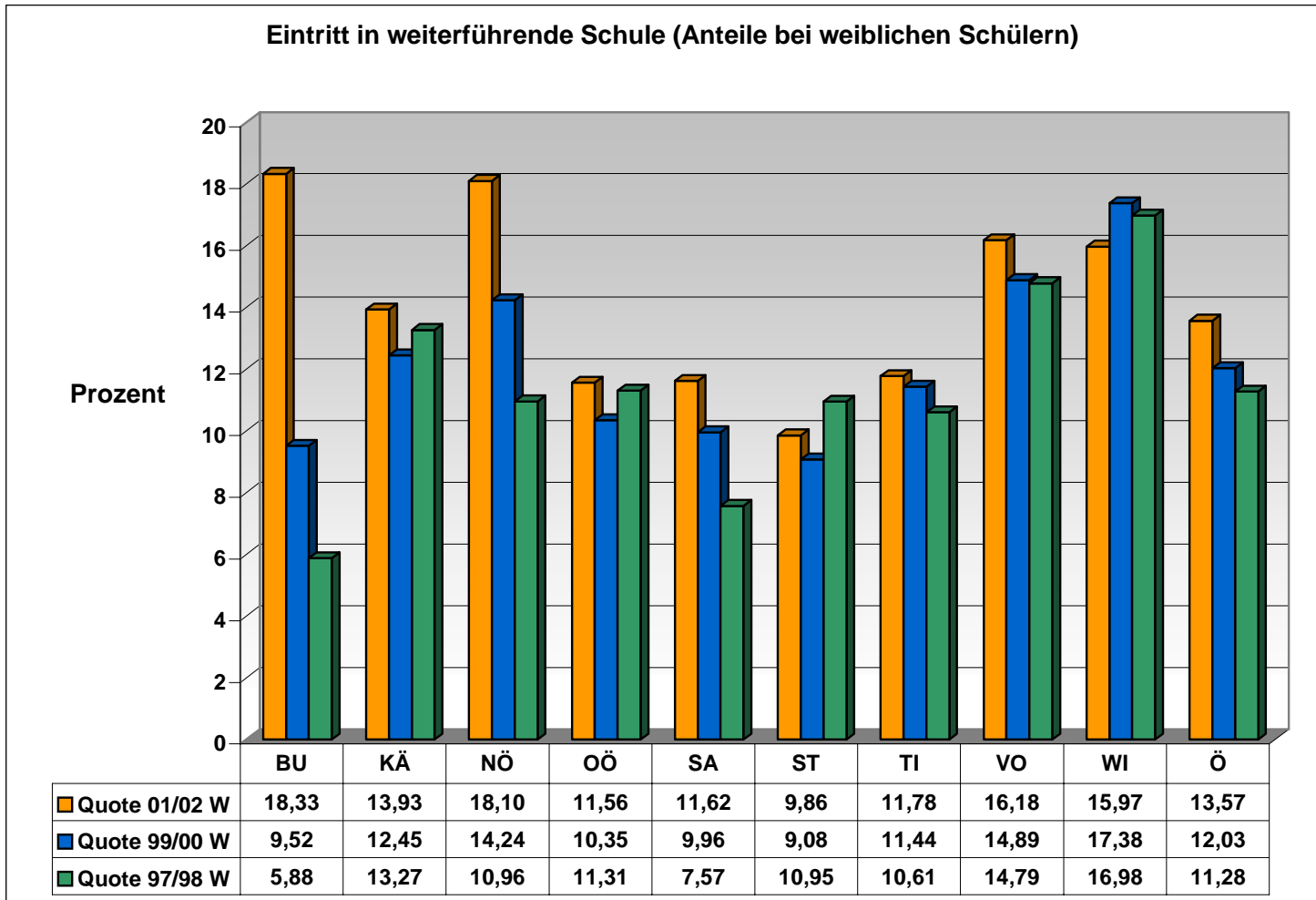
Grafik 10



Grafik 11



Grafik 12



### III.3 PROBLEMATIK LEHRSTELLENMARKT

Als Spiegelbild erfolgreicher Überleitungen in Ausbildung und Schule ergibt sich die Einschätzung, welche Schüler/innen aller Voraussicht nach Schwierigkeiten beim Finden weiterer Bildungsoptionen haben werden.

Die Frage „Wie viele Schüler/innen suchen zwar einen Lehrplatz, haben darauf aber in absehbarer Zeit wenig Chancen?“ widerspiegelt die Einschätzung auf Erfolg bei der Lehrplatzsuche.

Trotz der insgesamt schwierigeren Situation auf dem Lehrstellenmarkt ist der Anteil jener Schüler/innen, denen wenig Chancen eingeräumt werden, von 99/00 auf 01/02 um nur 1,48 % auf 10,76 % österreichweit gestiegen, womit sich der Prozentsatz noch unter jenem von 97/98 (11,44 %) befindet.

Allerdings sind hier große Unterschiede zwischen den Bundesländern zu beobachten. Während Sbg. mit 5,42 % den günstigsten Wert aufweist, liegt Wien mit 23,15 % bei mehr als dem doppelten Wert des Österreichschnittes. OÖ, Tirol und die Stmk. weisen günstigere Werte als der Österreichschnitt auf, wobei OÖ den Wert von 99/00 (8,87 %) sogar noch um 1,13 % unterbieten konnte.

Die Hauptkriterien für Schwierigkeiten auf dem Lehrstellenmarkt bilden Defizite im Grundbildungsbereich, eingeschränkte persönliche oder soziale Kompetenzen sowie ein kleines Berufswahlspektrum mit zu enger Fokussierung auf einen Lehrberuf.

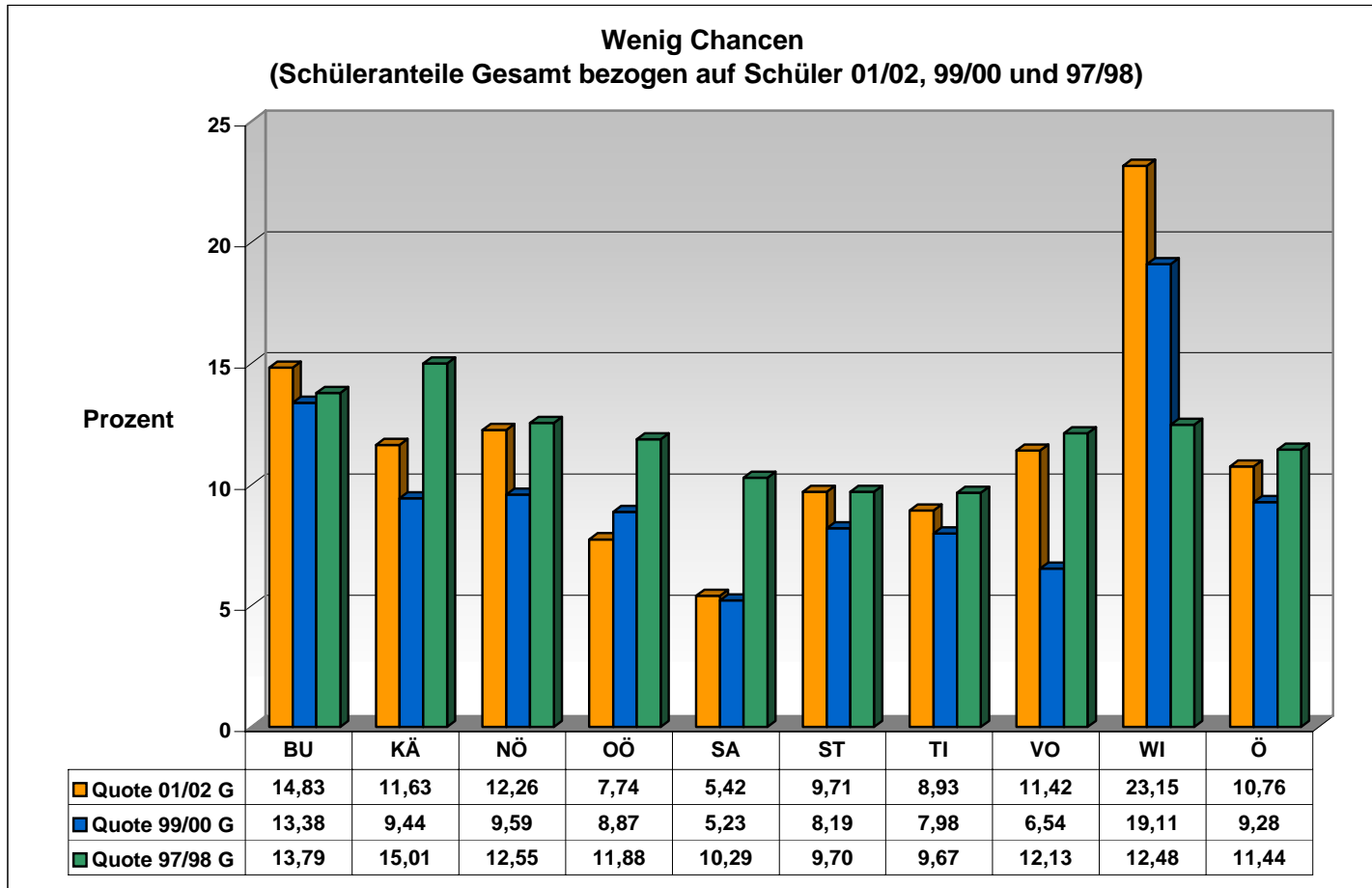
Auch hier zeigen sich große Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen PTS-Abgängerinnen/Abgängern. Während im Österreichschnitt 8,21 % der männlichen Absolventen wenig Chancen eingeräumt werden, ist die Quote bei weiblichen Absolventinnen mit 15,64 % fast doppelt so hoch.

Auffallend ist die unterschiedliche Aufteilung in den Bundesländern:

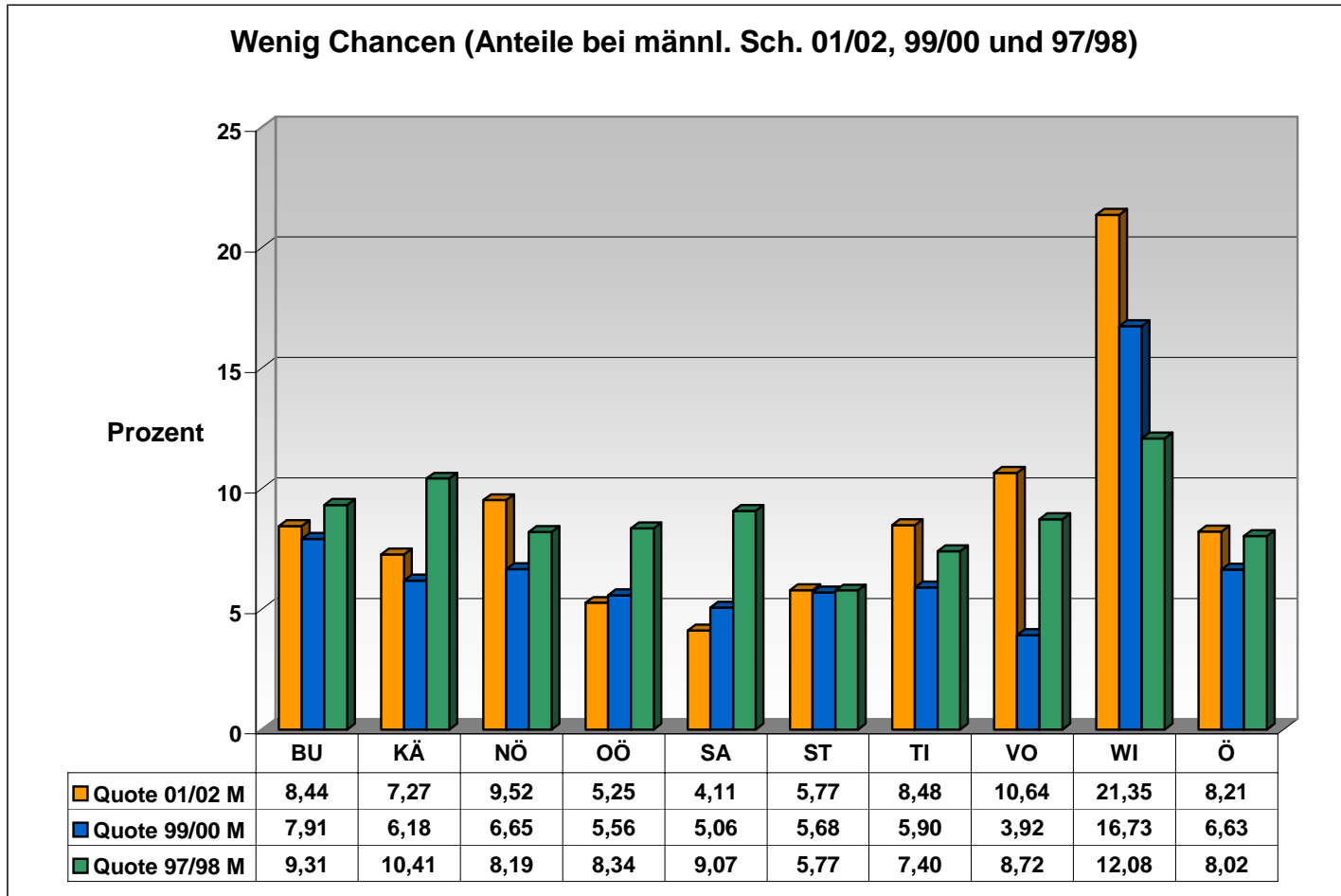
Während die Quote „wenig Chancen“ in Tirol (männl. 8,48 % / weibl. 9,68 %) und in Vbg. (männl. 10,64 % / weibl. 12,86 %) nur wenig differiert, klafft sie etwa im Bgld. (männl. 8,44 % / weibl. 35 %) und in der Stmk. (männl. 5,77 % / weibl. 21,48 %) drastisch auseinander.

Sicherlich spiegelt sich hier die Struktur des Lehrstellenmarktes - etwa im tourismusorientierten Dienstleistungsbereich - wider. Zweifellos sind diesbezüglich jedoch besondere Aufgabenstellungen im Hinblick auf diese hochgerechnet über 2.000 PTS-Absolventinnen/Absolventen abzuleiten. Darunter dürften sich auch viele Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf (insgesamt 387) befinden, deren Situation gesondert zu erheben wäre.

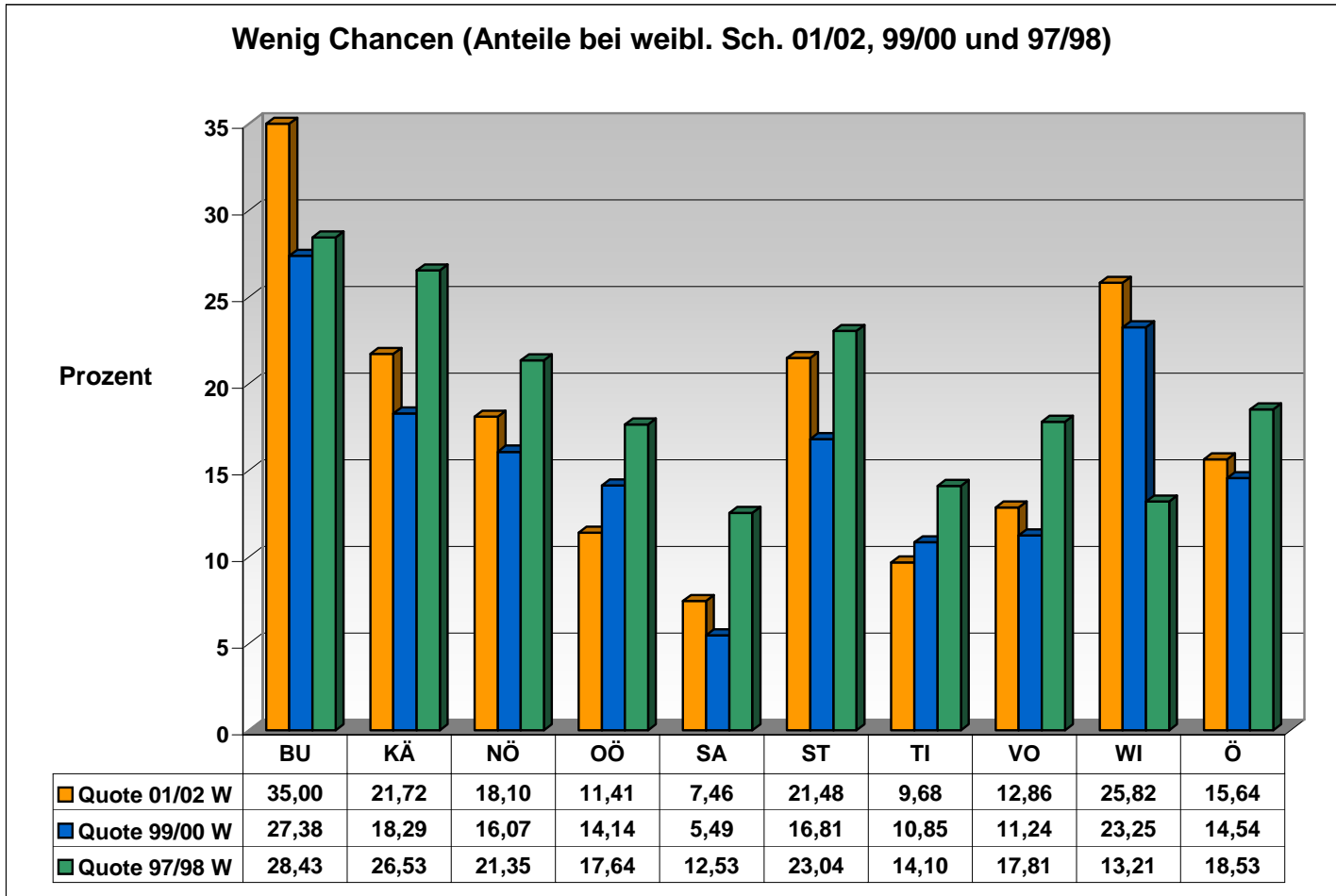
Grafik 13



Grafik 14



Grafik 15



### III.4            VORSTELLUNGEN ÜBER WEITEREN            BILDUNGS- UND BERUFSWEG

Im Hinblick auf eines der Hauptziele der Polytechnischen Schule, der umfassenden Vorbereitung auf eine Berufsentscheidung durch praktische Berufsorientierung (Berufsfindung), ist die Beantwortung der Frage, inwieweit die Schüler/innen eine klare Vorstellung über ihren künftigen Weg entwickelt haben, von besonderem Interesse. Das Ergebnis stellt den Bestrebungen der PTS, die Schüler/innen zu einer persönlichen Orientierung über künftige Wege in Ausbildung und Beruf zu führen, ein hervorragendes Zeugnis aus. Mit 194 Antworten „keine Vorstellungen“ wurde der minimale Anteil Jugendlicher, die noch keine Orientierung gefunden haben, der bereits von 1997/98 auf 1999/2000 von 1,11 % auf 0,94 % gesenkt wurde, mit einem aktuellen Wert von 1,28 % praktisch auf dem gleichen Niveau gehalten.

Auch andere Vorstellungen als Schule oder Lehre sind mit 114 Angaben und 0,75 % eine marginale Größe, wobei hier neben spezifischen Ausbildungswegen (Anlehre etc.) insbesondere die Rückreise ins Heimatland von ausländischen Staatsbürgern angegeben wird. Auch dieser Wert ist ziemlich stabil geblieben, wobei sich sowohl bei „Andere“ als auch „Keine Vorstellungen“ keine signifikanten Abweichungen zwischen männlichen und weiblichen Abgängerinnen/Abgängern ergeben.

### III.5      **EFFEKTE DER BERUFSORIENTIERUNG**

Ein Kernelement der Reform der Polytechnischen Schule bildete die Einführung von Fachbereichen, die eine gezielte Berufsgrundbildung im Hinblick auf zukünftige Berufsausbildung ermöglicht.

Dem Umstand, ob es gelingt, einen Beruf in jenem Bereich zu wählen, auf den dieser Fachbereich vorbereitet, kommt daher ein hoher Stellenwert zu.

Die Frage nach jenen Schülerinnen und Schülern, für die der gewählte Beruf nicht dem gewählten Fachbereich entspricht, spiegelt eine hohe Übereinstimmung in diesem Punkt wider. Der Wert von 1999/00 (13,65 %) konnte trotz der schwierigeren Situation auf dem Lehrstellenmarkt mit 13,75 % in etwa gleich gehalten werden. Das heißt umgekehrt, dass für über 86 % jener, die einen Lehrplatz erlangen können, dieser in jenem Berufsfeld liegt, für die die Polytechnische Schule im Fachbereich durch Berufsgrundbildung gezielte qualifizierende Vorbereitung bieten konnte.

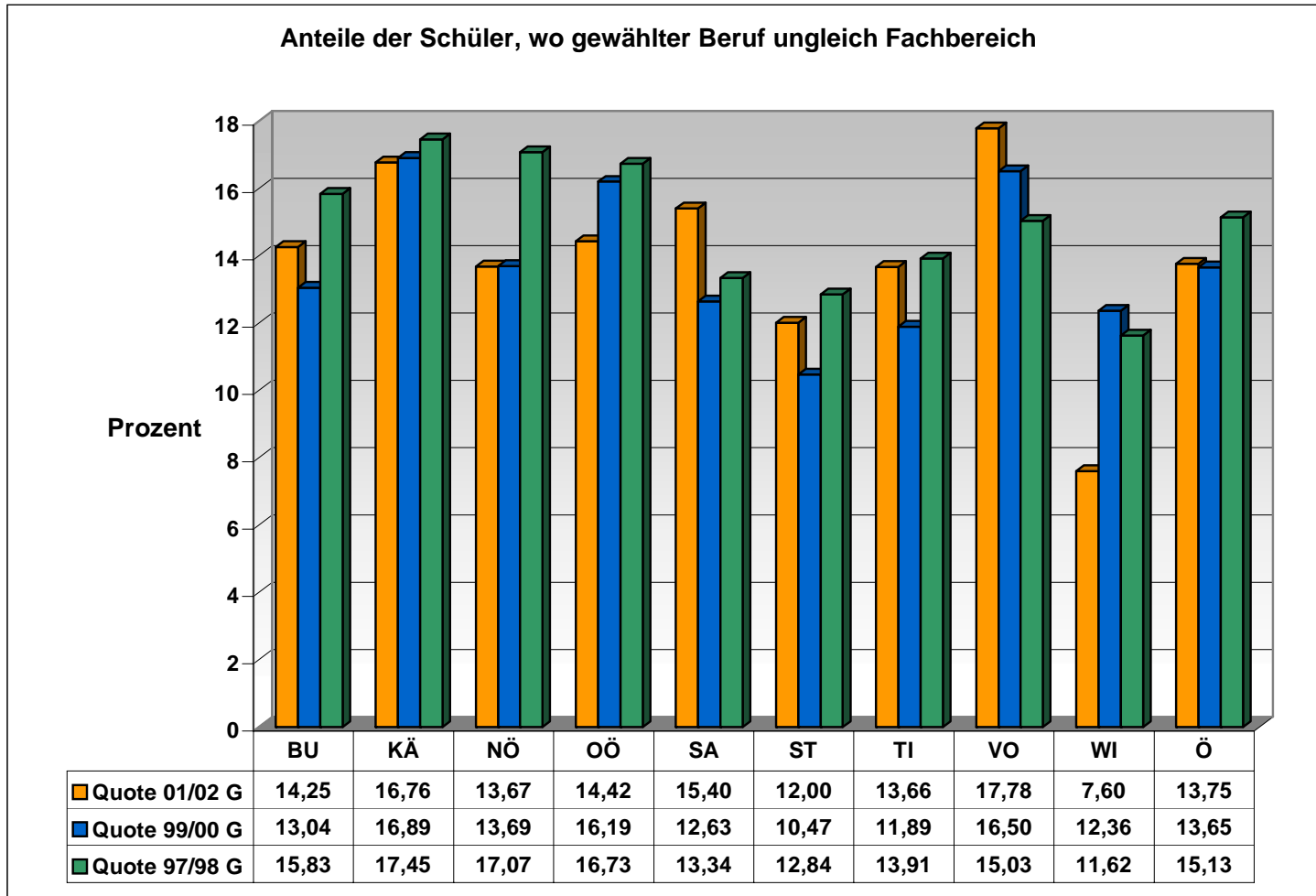
Die Bandbreite reicht hier von 96,25 % (Wien) - bei allerdings geringerer Überleitungsquote - bis zu 83,24 % (Ktn.), wobei sich auch die Stmk. (88 %), Tirol (86,34 %) und NÖ (86,33 %) über dem Österreichschnitt bewegen.

In Verbindung damit ist der Orientierungsphase besonderes Augenmerk zu schenken, bei der im Hinblick auf Interessen, Neigungen, Begabungen und Fähigkeiten der Schüler/innen eine Finalisierung der Vororientierung, in der Regel aus der Hauptschule, vorgenommen werden soll. Ca. 1/4 der Schüler/innen (25,09 %) wechseln in dieser Phase ihren Berufswunsch, wobei die Bandbreite von 32,58 % (Vbg.) bis 18,08 % (Sbg.) reicht.

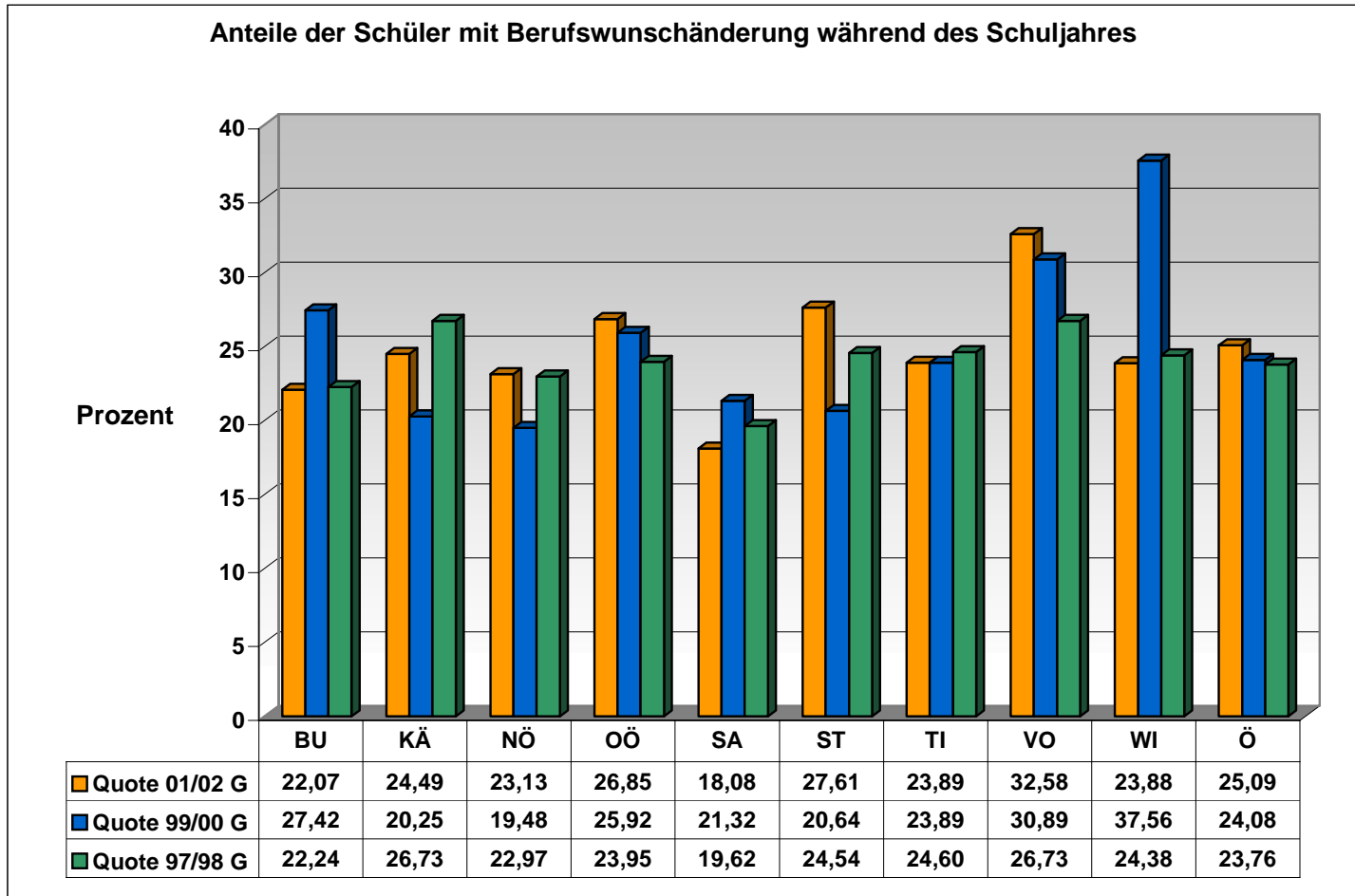
Der Umstand, dass ein Viertel der Schüler/innen die Orientierungsphase zu einer Berufswunschänderung nutzt, weist in Verbindung mit der hohen Übereinstimmung zwischen Berufswahl und Fachbereich auf die Bedeutung und Notwendigkeit dieser Phase hin. Gleichzeitig wird aber auch die hohe Treffsicherheit der vorgelagerten Berufsorientierung, insbesondere an Hauptschulen, aufgezeigt, da immerhin 75 % der Schüler/innen an Polytechnischen Schulen ihre vorgenommene Berufsüberlegung auch nach dieser Orientierungsphase beibehalten.

Weitere Details sind den Grafiken 16 und 17 zu entnehmen.

Grafik 16



Grafik 17



### III.6 ERFOLGREICHER PTS-ABSCHLUSS

Die Anzahl der Schüler/innen ohne erfolgreichen PTS-Abschluss hat sich österreichweit gegenüber 1997/98 von 9,37 % und 1999/00 (10,35 %) leicht auf 11,06 % erhöht. Die Bandbreite reicht von 6,27 % (Stmk.) bis 21,57 % (Wien), wobei die Quote in der Stmk., in OÖ und Vbg. gegenüber 1999/00 gesunken, in allen übrigen Bundesländern gestiegen ist. Österreichweit gibt es keine deutlichen geschlechtsspezifischen Abweichungen (weibl. 10,10 % / männl. 11,57 %), wobei Unterschiede in einzelnen Bundesländern auffallen. So ist die Quote nicht erfolgreicher Abschlüsse bei weiblichen Schülerinnen in OÖ und Sbg. deutlich niedriger als bei männlichen Absolventen, während es im Bgld. genau umgekehrt ist:

<b>Bundesland</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>
Oberösterreich	6,28 %	11,13 %
Salzburg	10,31 %	19,83 %
Burgenland	19,17 %	12,66 %

Insgesamt ist zu hinterfragen, inwieweit die Quote erfolgreicher Abschlüsse eine objektive Struktur der Schülerpopulation und deren Leistungsfähigkeit widerspiegelt oder auf unterschiedliche Interpretationen abschlussorientierter Leistungsbewertung hinweist.

### III.7 FÖRDERLICHE UND HEMMENDE FAKTOREN BEI DER LEHRPLATZSUCHE

Auf die Frage 10a) „**Welche Maßnahmen haben sich bei der Lehrplatzsuche besonders bewährt?**“ werden aus der Sicht der Lehrer folgende Kriterien als besonders förderlich bei der Lehrplatzsuche eingeschätzt:

- ◆ 226 Nennungen: Berufspraktische Tage/Wochen (Schnupperlehre), Praxistage
- ◆ 115 Nennungen: Kooperation der Schule mit Betriebe und Einrichtungen der Wirtschaft
- ◆ 110 Nennungen: Persönlichkeitsentwicklung, Bewerbungstraining, selbstständige Bewerbung
- ◆ 78 Nennungen: Kooperation mit AMS/BIZ/BFB<sup>8)</sup>
- ◆ 53 Nennungen: Zusätzliche Praxis in Betrieben (Fachpraxis), dislozierter Werkstättenunterricht
- ◆ 48 Nennungen: Zeugnis/gute Noten
- ◆ 34 Nennungen: Engagement der Lehrer/innen; des Direktors/der Direktorin
- ◆ 31 Nennungen: Lehrstellenbörse (Internet)
- ◆ 27 Nennungen: Persönliche Bekanntschaften, Beziehungen
- ◆ 21 Nennungen: Positive Testergebnisse
- ◆ 17 Nennungen: Kooperation mit den Eltern

---

<sup>8)</sup> Das Projekt Berufsfindungsbegleiter wird von der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft im Auftrag des Wirtschaftsressorts des Landes Steiermark durchgeführt. Beispielsweise werden Schüler/innen Polytechnischer Schulen bei Lehrstellenproblemen von Berufsfindungsbegleitern bis zur erfolgreichen Überleitung begleitet.

Die vorliegenden Ergebnisse belegen die positiven Effekte, die durch die engagierte Arbeit der PTS-Lehrer/innen bewirkt wurde. Vielen Schülerinnen und Schülern blieb dadurch eine erste Erfahrung mit Arbeitslosigkeit erspart.

Die Maßnahmen tragen dazu bei, dass die/der einzelne Jugendliche vor einer erfolgreichen Berufsüberleitung durch eine individuelle und praxisorientierte Berufsfindung in Form von Persönlichkeitsstärkung, Berufsinformation, Fachpraxis, Schnupper- und Bewerbungstraining etc. „job-fit“ gemacht werden.

Die in den Konzeptionen der Schulen festgelegten Schwerpunkte (Ziele) sind verstärkt auf Maßnahmen und Aktivitäten ausgerichtet, die eine erfolgreiche Berufsüberleitung stützen und fördern.

Auf die Frage 10b) „**Welche Probleme treten bei der Lehrplatzsuche auf?**“ werden folgende Kriterien genannt:

- ◆ 114 Nennungen: Lehrstellenmangel
- ◆ 57 Nennungen: Vage Zusagen, späte Absagen, keine Rückmeldungen durch Betriebe
- ◆ 56 Nennungen: Leistungsbeurteilung (schlechte Noten)
- ◆ 47 Nennungen: spezielle Mädchenproblematik
- ◆ 27 Nennungen: regionale Strukturprobleme
- ◆ 17 Nennungen: Geringes Engagement bzw. späte Initiative der Schüler/innen, Eltern
- ◆ 12 Nennungen: zu hohe Anforderungen/Tests durch Betriebe/Berufsschule
- ◆ 8 Nennungen: „Freunderlwirtschaft“
- ◆ 5 Nennungen: Fehlen von zusätzlichen Schnuppertagen für leistungsschwache Schüler/innen mit Überleitungsproblemen
- ◆ 3 Nennungen: zurückgehende Ausbildungsbereitschaft der Betriebe auf Grund der Lehrlingskosten

## Erhebung zur Berufsüberleitung an Polytechnischen Schulen Schuljahr 2001/2002 - Juni 2002

### Wege der Absolvent/innen nach der PTS

I Bundesland:  BU  KÄ  NÖ  OÖ  SA  ST  TI  VO  WI 0.1  
(bitte ankreuzen)

II Standort / Adresse / Bezirk

<b>Stichtag der Erhebung:</b> BU / NÖ / WI: 28. Juni 2002 übrige Bundesländer: 5. Juli 2002	0.2
---	-----

-----  
.ggf.Schulstempel

III Anzahl der Klassen 2001/2002  0.3

	gesamt	davon männlich	davon weiblich	
--	--------	----------------	----------------	--

IV Anzahl der Schüler/innen    0.4

1) Wie viele Schüler/innen können nach Schulschluß aufgrund einer Zusage fix mit einem Lehrplatz rechnen?    1.1

2) Wie viele Schüler/innen haben zwar noch keine fixe Zusage, aber gute Aussicht auf einen Lehrplatz?    2.1

3) Wie viele Schüler/innen suchen zwar einen Lehrplatz, haben darauf aber in absehbarer Zeit wenig Chancen?    3.1

4) a) Wie viele Schüler/innen schließen heuer die PTS nicht erfolgreich ab?  
(Abschluß der 9. Schulstufe; bzw. der 8. Schulstufe nach SchUG §28 Abs. 3)    4.1

b) Wie viele davon sind im 10. Schulbesuchsjahr?    4.2

5) Wie viele Schüler/innen werden in eine weiterführende Schule eintreten?  
Welche Schularten?    5.1

-----  
b.w.

- |   | gesamt               | davon<br>männlich    | davon<br>weiblich    |     |
|---|----------------------|----------------------|----------------------|-----|
| 6) Wie viele Schüler/innen haben über ihren künftigen Weg |                      |                      |                      |     |
| a) andere Vorstellungen als Lehre oder wf. Schule?        | <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> | 6.1 |
| b) noch keine Vorstellungen?                              | <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> | 6.2 |
| zu a): Welche anderen Vorstellungen?                      |                      |                      |                      |     |

- |   |                      |                      |                      |      |
|---|----------------------|----------------------|----------------------|------|
| 7) Wie viele Schüler/innen haben während des Schuljahres (etwa nach der berufspraktischen Woche) ihren Berufswunsch geändert? | <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> | 7.0  |
| 8) Wie viele Schüler/innen ergreifen einen Beruf, der ihrem gewählten Fachbereich nicht entspricht?                           | <input type="text"/> | <input type="text"/> | <input type="text"/> | 8.0  |
| 9) Wie lange dauert an ihrer PTS die Orientierungsphase?  |                      |                      |                      | 9.0  |
| 10) a) Welche Maßnahmen haben sich bei der Lehrplatzsuche besonders bewährt?  |                      |                      |                      | 10.0 |

b) Welche Probleme treten bei der Lehrplatzsuche auf?

c) Sonstige Bemerkungen

**Wir danken für Ihre Mitarbeit!**

Mag. Dr. Erwin Kämmerer

Mag. Dr. Peter Härtel

**Bitte um Rücksendung bis Ende der letzten Schulwoche an:**

Pädagogisches Institut des Bundes in Steiermark  
 Abtlg. f. allgemeinbildende Pflichtschulen; z.H. Dr. Erwin Kämmerer  
 8010 Graz, Ortweinplatz 1  
 Telefon: 03116 / 8067 Nbst. 53, Telefax: 0316 / 8067 - 69

---

## LITERATURVERZEICHNIS

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK):**  
Die neue Polytechnische Schule, Wien 1998
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (BMBWK):**  
Verordnungsblatt über den Lehrplan der Polytechnischen Schule  
BGBl.Nr. 236/1997
- Europäische Kommission:** Weißbuch Jugend, Brüssel 2000
- Härtel, P. [; Kämmerer, E.]:** Berufsüberleitung an Polytechnischen Schulen –  
Ergebnisse einer bundesweiten Erhebung. In: Bildung als Schlüssel zur  
Informationsgesellschaft, Wien IBW 2000
- Härtel, P. [; Kämmerer, E.]:** Berufsüberleitung an Polytechnischen Schulen –  
Wege der Absolvent/innen nach der PTS, Wien BMBWK 1998
- Härtel, P.:** Berufsinformation für eine Arbeitswelt im Wandel. In: Erziehung und  
Unterricht, Heft 9-10, Wien 2000
- Härtel, P.:** Berufswahl – Schicksal oder Berufung, Wien 1995
- Härtel, P.:** Länderbericht Österreich Information, Beratung, Orientierung für  
Bildung und Beruf – Angebote, Entwicklungen, Strategien,  
Wien BMBWK 2001
- Havlicek, K. [; Garderer–Witerna, E.]:** Berufsorientierung und Berufsfindung  
auf der neunten Schulstufe. In: Erziehung und Unterricht, Heft 9-10,  
Wien 2000
- Kämmerer, E. [; Rettenbacher, R.]:** Fünf Jahre Polytechnische Schule nach dem  
neuen Lehrplan – Analyse und Bewertung, Wien BMBWK 2002

- Kämmerer, E.:** Evaluation der Berufsfindungsbegleiter. Zweite Studie 1. September 2000 bis 31. August 2002 über ein Produkt der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft im Auftrag des Wirtschaftsressorts des Landes Steiermark, Graz 2002
- Kasakoff, B. [; Öhler, U.]:** Integration an der PTS, Wien BMBWK 2001
- OECD:** Thematic Revue of a Transition from Initial Education to Working Life – Final Comparative Report, Paris 1999
- Schneeberger, A. [; Kastenhuber, B.]:** Berufliche Bildung im Strukturwandel, Perspektiven und Optionen. Schriftenreihe des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft, Nr. 122, Wien 1999
- Steinringer J.:** Bildungs- und Berufsinformationen Österreich, Stand und Perspektiven. In: Bildung als Schlüssel zur Informationsgesellschaft, Wien IBW 2000
- Svecnik, E. [; Grogger, G.]:** Der Stellenwert überfachlicher Kompetenzen in österreichischen Lehrplänen der Sekundarstufe II. Lehrplananalysen als Beitrag zur Klärung der Begrifflichkeiten. Graz: ZSE, Abteilung II, August 2001
- Weißlehner, O.:** Berufsgrundbildung an der Polytechnischen Schule am Übergang Schule – Beruf. In: Erziehung und Unterricht, Heft 9-10, Wien 2000
- Wirtschaftskammer Österreich (Hrsg.):** Lehrlingsstatistik, Wien 2002

---

## IMPRESSUM

### Autoren:

#### **Mag. Dr. Peter Härtel**

Steirische Volkswirtschaftliche Gesellschaft  
Freiheitsplatz 2/3  
8010 Graz  
e-mail: ph@stvg.com

Geschäftsführer der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft;  
Tätigkeitsschwerpunkte: Schnittstelle zwischen Bildungswesen und  
Wirtschaft, Verbesserung der Berufsüberleitung, Mitwirkung an  
Bildungspolitischen Entwicklungen auf Landes- und Bundesebene,  
Europäische Projekte; Vorsitzender der Evaluierungs- und  
Planungskommission gem. AStG. 1999.

#### **Mag.Prof.Dr. Erwin Kämmerer**

Pädagogisches Institut des Bundes in Steiermark  
Ortweinplatz 1  
8010 Graz  
e-mail: erwin.kaemmerer@pi-stmk.ac.at

Professor am Pädagogischen Institut des Bundes in der Steiermark;  
Lehrerfort- und –weiterbildung in den Bereichen Schule und Wirtschaft,  
Berufsorientierung, Schülerberatung und Schulentwicklung,  
Polytechnische Schule; Koordination im COMENIUS-Netzwerk  
„School and Business“.

